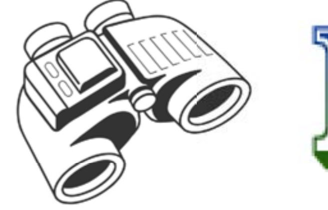
Boltenhagener

Nr. 1 / 2013





Satirische Zeitung von Boltenhagenern für Boltenhagener

Foto: Torsten Matthes

Winterlandschaft im Ostseebad Boltenhagen

Winterzeit ist für das Ostseebad Boltenhagen die schönste Jahreszeit. Durch eine dicke Schneeschicht wird der Ort optisch aufgehübscht. Demokratisch werden die Schneemengen über den Ort verteilt. Es gibt keine Günstlings Mengen. Keine Vorzugslieferungen. Kein Investor kann eine Extrabestellung aufgeben. Jeder bekommt nur seinen Teil.

So manch einer wünscht sich ein so friedliches Bild das ganze Jahr über.

Doch der Schein trügt. Über den wie Puderzucker verteilten Winterfreuden wird schon bald das Tauwetter einsetzen und die Wirklichkeit hervorkommen. Dann sehen es alle. Den Reparaturstau, die Schlaglöcher, die unfertigen Baustellen, die vorhandenen Ruinen, die großen Wasserpfützen. Und die Leute tanzen dazu auf den Straßen, oder nein! - Sie umrunden nur die Pfützen und Pflaster-Stolper-Steine, die Wegelöcher etc. Was sonst noch alles so im Ort passiert war oder wird, lesen Sie auf den folgenden Seiten …..

Feuilleton
Rückschau nach dem Weltuntergang

Das neue Jahr 2013 hat sich in unsere Gedanken und Herzen eingenistet. Selbst die eifrigsten Fanatiker mussten erkennen, der Weltuntergang hat weder auf dem Globus noch in unserem kleinen Fischerdorf stattgefunden. Schade eigentlich: Verschwunden wären alle Streitereien der Gemeinde, ebenso Klagen und Schadensersatzforderungen. Untergegangen wären auch alle Kritiken am Niveau der Strandveranstaltungen und dem dazugehörigen primitiven Catering. Keine Betrunkenen würden am Strand entlang stolpern. Doch das wäre diesmal ohnehin nicht passiert. Die langen Wartezeiten am Zeltbierwagen wirkten selbst auf erfahrene Trinker total ernüchternd.



Mit dem Ende des Maya Kalenders am 21. Dezember fing der ganze Weltenzirkus wieder von vorne an. Es begann mit den weihnachtlichen Erscheinungen von Liebe und Frieden. Doch auch ohne Weltuntergang verschwanden diese schnell. Auf der Suche nach den Wunderlichkeiten aus der Weihnachtszeit sprangen Hunderte beim Neujahrsbaden in die kalten Fluten. Es passierte kein Wunder. Streithähne schenkten sich nichts zum Fest und wurden schon gar nicht lieb. Anwälte wollten keinen Frieden. Auch verwandelte sich das Wasser nicht in Wein, sondern stank nach Seetang. Da begriff jedes Bade-Kind, das wir nicht der Heiland sind.

Ernüchternd erwarten wir nun ein gewöhnliches Jahr mit vielen echten und scheinheiligen Jubiläen. Zänkereien lassen sich an beiden festmachen. Eigentlich wird zu Jubiläen allerorts kräftig gefeiert. Natürlich gilt auch hier: Ausnahmen bestätigen die Regel. Wenn ein Kalb den 10.Todestag begeht, entsteht garantiert kein Jubel, sondern Gammelfleisch. Elf Jahre Hartz IV und wer feiert? Die Betroffenen bestimmt nicht, sie fühlen sich vom Arbeitsmarkt und vom Leben ausgestoßen. Die zehnte oder zwanzigste Änderung von Flächennutzungsplänen oder Änderungen von Bauleitplanungen verleiten weder die Bürger von Boltenhagen, noch Investoren zum Tanzen und Trinken. Obwohl manche Planungen wirklich nur im Suff zu ertragen sind.

Im Sommer jährt sich auch der zweite Jahrestag der erzwungenen Aufhebung der Amtsfreiheit. Ein sehr kleines Jubiläum, dafür ein großes Ärgernis. Im Ostseebad will dazu nicht so richtig Freude aufkommen. Ganz im Gegenteil! Hass, Auseinandersetzungen und Verwaltungschaos nahmen ihren Lauf, dabei fing alles ganz harmlos an. Ohne, dass die Bürger ein Damoklesschwert über ihren Köpfen bemerkten, beschloss die Gemeindevertretung den Verzicht auf die Amtsfreiheit. Beim langsamen Verdunsten der Demokratie störte vor allem die geforderte Bürgerbeteiligung. Den entsetzten Zuhörern im Kur- und Festsaal beschlich ein seltsames Gefühl. Welcher Teufel hat die Gemeindevertretung geritten? Unsere schöne Gemeinde. Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen. Der Schnellschuss kam zielsicher im Ministerium an, ehe er überhaupt abgefeuert wurde. Der Minister erließ stehenden Fußes eine Verordnung. Wäre er bloß sitzen geblieben. Man spürt noch heute seine Krallen, er will nicht jedem gefallen. Von den hitzigen Wählerreaktionen kalt erwischt, warf er seine Jacke weg, obwohl er die Hose voll hatte. Sein Fazit: „Boltenhagen - ein Tollhaus“! Alles nur großes Theater. Im Drehbuch, sowie zu allen Aufführungen sollte zwar die Amtsfreiheit, aber vor allem der erste August im Dorf, sprich Bürgermeister, geopfert werden. Wie klagt schon ein altes Kinderlied? Ach du lieber Augustin alles ist weg… Amtsfreiheit weg, Geld ist weg, Verwaltung weg, Bürgermeister weg…. Ach du lieber Augustin alles ist hin.

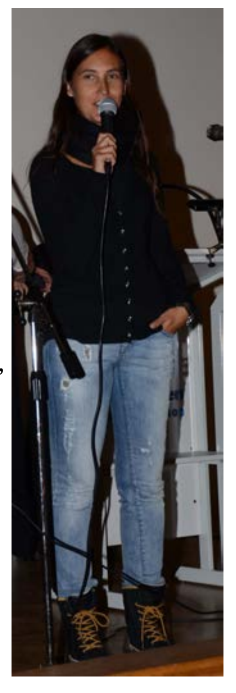
Als Ersatz erleben wir einen Dirigenten auf dem Klützer Amtspodium herumtänzeln. Wehmütig gedenken die Einwohner der amtsfreien Gemeinde, wo keiner nach einer auswärtigen Pfeife tanzen musste. Das Tanzvergnügen ist auch nicht mehr das, was es früher einmal war. Zwei Schritte vor und einen zurück, da hagelte es Beurlaubungen und Entlassungen. Ein böser Medienvertreter fragte den Chef: Wie schafft man es nur, an einem Tag so viele Fehler zu machen? Wir vermuten, er ist Frühaufsteher. So eine Ausgeschlafenheit kostet dem Amt viel Geld. Aber die Verwaltung weiß: Finanzielle Probleme lassen sich am besten mit dem Geld anderer Leute regeln. Deshalb gab der Minister Fördermittel an das Amt um die Zuordnung unserer Gemeinde billiger erscheinen zu lassen. Nun zahlen wir eine Amtsumlage, Sonderumlagen und getarnte Kosten aus dem Haushalt. Hauptsächlich kostet uns die Geschichte jedoch das Prestige der Selbständigkeit. Richtige Kosteneinsparungen werden von den einfachen Leuten humorvoller gesehen. Eine Frau zahlt 400,00 Euro im Monat um für ihn schöner auszusehen. Bei ihm dagegen reichen, für denselben Effekt, zehn Bier. Das anfallende Leergut schadet der Natur. Deshalb reinigte die Strandinitiative den Strand. Natürlich sind an der Unordnung nur die Umwelteinflüsse schuld. Wie sind die zu definieren? Nun, z. B. wenn im normalen Leben ein Kind dem Nachbarn ähnlich sieht.

Mit der Angliederung des Ostseebades an das Amt sind nicht nur die Wege, sondern auch die Problemlösungen länger geworden. Wenn auch das Bürgerbüro häufig geschlossen ist, sollte man nicht die Verwaltungsmitarbeiter als die Buhmänner ausmachen. Sie produzieren zwar Fehler, aber die sind in anderen Bereichen ebenso oder schlimmer an der Tagesordnung. Die Anstrengung aller Kollegen konnte ein kleines Verwaltungs-Waterloo nicht verhindern. Niemand hat ihnen den Hauch einer Chance gegeben sich auf die Übernahme der Probleme und den Wulst von Arbeit aus Boltenhagen vorzubereiten. Als Folge erschallt von allen Seiten der Ruf nach den Anwälten. Diese haben den Ring längst freigegeben für die nächste und übernächste Runde. Wer soll das noch verhindern? Ein Ordnungsamt gibt es nicht mehr im Ort. Die Ringrichter, auch „Knöllchenverteiler“, haben sich rar gemacht. Einzig das Verkehrschaos entwickelt sich explosionsartig, ob nun innerhalb oder außerhalb eines fragwürdigen Verkehrskonzeptes. Einzig die allmächtige unabhängige Presse beobachtet alles genau. Begierig starren die Leser auf alle kontroversen Veröffentlichungen. Nur das Spiegelbild von Denkweisen der Bürger wird oft ausgeblendet, zumal viele Ängste verspüren, ihre Meinung zu äußern oder sie sogar öffentlich zu vertreten. Fatale Rückkopplungen wären die Folge, selbst kleine Echos können verheerend wirken. Manche Echolote schießen und senden im Internet. Eine kreuzgefährliche Waffe! Sie schleudert giftige Pfeile mit arglosen Fragen bestückt. Solche wie: Halten die den B-Plan ein? Zahlen die Steuern? Sind das die richtigen

Rettungsschwimmer oder Strandkorbvermieter? Erwarten sie Aufträge? Wie stehen die zum gewählten Bürgermeister? Irgendwann gipfelt es noch in die Frage: Gehen sie fremd oder warum nicht?
Der Wegfall der Amtsfreiheit hat auch positive Auswirkungen. Politikverdrossenheit gehört der Vergangenheit an. Bürgerinitiativen schießen wie Pilze aus dem Boden. Es keimte der Gedanke, liebe neue Wahlen als neue Auseinandersetzungen. Schon wird eine Rückrufaktion für Volksvertreter gefordert.
Wirklich zurückgekommen ist nur die Leiterin der Kurverwaltung. Sie hat sich inzwischen geoutet und heißt nun: Kurdirektorin. Sie beerbt den Ex-Kurdirektor, der über zwanzig Jahre wie ein Fels in der Tourismusbrandung thronte. Aber auch Männer aus Stahl gehören mal zum alten Eisen. Er landete nicht im betreuten Wohnen einer Seniorenwohnanlage, sondern im Vorruhestand. Daher gab es eine „Neue“, die Probleme blieben die „Alten“. Zum Neujahrsbaden 2012 ruderte sie erstmalig in die Öffentlichkeit. Sie modelt gern, leider zählt das nicht zu den Kampfsportarten. Für das Haifischbecken Boltenhagen, so empfahlen ihr Freunde, möge sie sich warm anziehen. Stattdessen zog sie sich aus und sprang für die Zuschauer, die Kurverwaltung und überhaupt in die kalten Fluten und in die Historie der Gemeinde. Sie distanzierte sich damit von denen, die baden gingen, ohne nass zu werden. Da wurde ihr schlagartig klar, auch der Fremdenverkehr hat seine Schattenseiten. Eine davon heißt Personaleinsparung. Deshalb wurde ein Vorarbeiter jetzt stellvertretender Kurdirektor. Ein Novum, aber mit Tradition! Vor nicht allzu langer Zeit hatten schon einmal die Arbeiter die Macht. Heute heißt dies Komplexvernetzung, so irgendwie verstrickt. Ein flottes Duo spielt jetzt im Kurhaus, nur wer spielt die erste Geige? Die zierliche Kurdirektorin oder der kräftige Baggerfahrer? Ein Muskelkater ist jedoch keinesfalls stärker als eine Schmusekatze. Der Arbeiter und stellvertretende Kurdirektor ist auch Mitglied im Kurbetriebsausschuss. Er ist Gemeindevertreter und Bauausschussvorsitzender. Als Gemeindevertreter vertritt er die oberste Dienstbehörde gegenüber der Kurverwaltung, inklusive Bauhof und aller Ausschüsse. Er ist sozusagen dreifacher Vorgesetzter seiner einfachen Chefin. Nun ja, jeder soll tun was ihm Spaß macht. Der Spaßvogel arbeitet jetzt allerdings für drei. Die CDU-Fraktion soll endlich gestehen, wer die beiden anderen sind! Dann kann mit Personaleinsparungen – Nix – mehr schiefgehen. Unklar bei dennoch: wer gibt wem Anweisungen? Die eine Million-Frage oder nur die für fünfzig Euro? Die untere Rechtsaufsicht weiß von nichts, kann dies aber gut erklären. Bei dem vielen hin und her musste nun für den Bauhof noch ein richtiger Arbeiter eingestellt werden. Der stand bereits am Ziel ehe der Startschuss fiel. Nun verstand auch jeder das heimliche Bewerbungsmotto: „Fleiß kann man vortäuschen, Faulheit ergibt sich von allein.“ Der Sieger der Stellenausschreibung verwies auf seine besondere Befähigung: „Verwandtschaft“. Er kann vielleicht alles oder das Gegenteil davon, aber in welchen Zeiten leben wir eigentlich? Der heutige Zeitgeist wird immer schnelllebiger. Ehe ein Leserbrief in der OZ veröffentlicht wird, druckt die Zeitung schon die Antwort. Parteien und Vereine im Ort haben dasselbe Problem. Sie benötigen ein gemeinsames Feindbild. Das verbindet und ein Schuldiger ist auch immer da. Im Alltag gestaltet sich dies sehr schwierig. Gegner und Befürworter sind kaum noch zu unterscheiden. Selbst Kritiker erwecken häufig den Eindruck nicht bis drei zählen zu können und doch muss man mit ihnen rechnen. Nur mit dem gewählten Bürgermeister verfuhr man allerorts gönnerhaft. Er wurde solange hin und her befördert, bis er mit Sicherheit unwirksam wurde. So gemobbt, reifte bei ihm die bittere Erkenntnis: Das Gleichgewicht verliert man schneller als das Übergewicht. Kein Bürger der Gemeinde sieht bei diesen Verhältnissen noch durch. Lediglich, die durch die Tageszeitung geprägten Leser, benötigen die halbe Zeit.
Ob man ein Jubiläum feiert oder nicht, immer kommen die Gedanken nach dem „Wie weiter?“ Die noch vorhandenen gravierenden Mängel am Haushaltsplan verändern nichts an der Tatsache, dass unsere Gemeinde seit zwei Jahrzehnten über einen ausgeglichenen Haushalt verfügt. Die Gemeinde präsentierte sich die ganzen Jahre als finanziell unabhängig. Dank dafür an die Gäste und Touristen, ebenso der Schar der kleinen und großen Investoren. Die Einwohner leisten dabei ihren Anteil, oft mit zu geringer Beachtung. Wenn diese Ergebnisse erhalten werden, keimt Hoffnung auf, vielleicht irgendwann wieder „Amtsfrei“ zu werden. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Wolfgang Seidel

Der **Anker e.V. in Boltenhagen** nicht groß bekannt,
ist aber aktiv und leistet allerhand.
Von der Gemeinde wird er wenig unterstützt,
weil er einigen Leuten im Ort nicht nützt.
Aber helfen will der Verein jungen Menschen,
die Beistand brauchen
und will verhindern, dass sie im Nichts untertauchen.
So kommen aus dem Baltikum junge Künstler in unser Land
und machten Boltenhagen in ihrer Heimat bekannt.
Sogar die Bürgermeisterin von dort war mit dabei,
doch das war unserem amtierenden Bürgermeister einerlei.
Die Leute unseres Ortes nahmen die Organisation in die Hand,
denn unsere Kurdirektorin sonnte sich an Ägyptens Strand.
Nun, wie man‘s nimmt,
von ihr wurden keine Helfer bestimmt.
Sie ruhte sich aus an Boltenhagens kulturreichen Tagen.
Diese Frau wollten die meisten Gemeindevertreter haben.
Die guten Vorschläge des Bürgerforums wurden damals
beiseitegeschoben,
denn nur sie allein wurde auf den Thron gehoben.
Nun stand die Favoritin auf der Bühne ganz oben,



und hatte die Hände in die Tasche ihrer
zerrissenen Jeans geschoben.
Die Leute vom Baltikum staunten nicht
schlecht
und fragten sich: Ist die echt?
Sie stammelte einige unverständliche Worte
und überreichte Taschen billiger Sorte.
Ein schöner Blumenstrauß war nicht drin,
weil Boltenhagen verarmt ist, ohnehin.
Darüber staunten besonders die Gäste im
übervollen Haus.
Eine Repräsentantin sieht doch anders aus?
Und wieder spürte man ein Unbehagen
im schönen Festsaal in Boltenhagen.
Aber für die Darbietungen der Künstler in
diesem Haus
gab es von den Gästen Riesenapplaus.

GÜNI

Gedanken zum Neujahrsempfang 2013

Der Neujahrsempfang ist ein Höhepunkt in unserer Gemeinde. Er fand in diesem Jahr wieder in der niveauvollen Atmosphäre des Seehotels „Großherzog von Mecklenburg“ statt. Das Gastroteam des Hauses sorgte für das leibliche Wohl mit einem exzellenten Büfett.
Die Kurdirektorin war so begeistert, dass sie dabei sogar den Namen des 1. Stellvertretenden Bürgermeisters vergaß, dafür verabschiedete sie sich als „Schmusekatze“. In ihrer Begrüßungsrede schwärmte sie voller Enthusiasmus von vielen Veranstaltungen die in diesem Jahr stattfinden sollen. Aber weniger ist manchmal mehr. Die tollen Ideen sind das eine, eine niveauvolle Umsetzung etwas anderes.
Ihre Mitarbeiterinnen werden an die Grenzen des Machbaren gestoßen. Es drängt sich die Frage auf, warum nicht die vielen ehrenamtlichen Mitglieder aus den Vereinen mit einbezogen werden? Davon war an dem gemütlichen Abend zum Neujahrsempfang nichts zu spüren, im Gegenteil, alle Beteiligten zeigten sich äußerst zufrieden.
Nichtbeteiligte konnten dagegen das Auswahlprinzip der Gästeliste nicht nachvollziehen. Doch schon allein aus Platzgründen können nicht alle eingeladen werden. Unverständlich bleibt trotzdem warum gestandene Tourismusgewerbetreibende wie z. B. die Strandkorbvermieter außen vor blieben. Gerade solche Betriebe, die als „Strandaußenposten“ die Kurverwaltung repräsentieren und von den Urlaubern den Kurbeitrag einziehen.
Vielleicht sollten die Vereine mit den Tourismusbetrieben wieder allein einen Neujahrsempfang organisieren?
Der Gewerbeverein hat vor zehn Jahren den Neujahrsempfang ins Leben gerufen. In den folgenden Jahren kamen der Tourismusverein und die DEHOGA und danach die Gemeinde und die Kurverwaltung als Veranstalter hinzu.
Der 1. Stellvertretende Bürgermeister und die Kurdirektorin wollen diese gemeinsame Veranstaltung so nicht mehr, warum?
Die Idee des Gewerbevereins wurde erst belächelt, dann beschimpft und zum Schluss geklaut!
Dennoch, das Leben geht weiter, ob eingeladen oder nicht. Wir hoffen alle auf eine gute Sommersaison und darauf, dass alles irgendwann besser wird.

Vorstand Gewerbeverein Boltenhagen

Seniorenverband BRH Klützer Winkel

Die Mitglieder des BRH Klützer Winkel begehen im März 2013 das 20 jährige Bestehen ihres Verbandes. Vor 20 Jahren waren es 27 Senioren, die diesen Verein gründeten. Sie waren zu Hause im gesamten Umfeld der Stadt Klütz. Zum Vorsitzenden wurde Gerthold Esche gewählt. Seit nunmehr 20 Jahren bekleidet er dieses verantwortungsvolle Amt und setzt sich dabei mit viel Herzblut für die Belange unseres Vereins ein. Zur Seite stehen ihm dabei in verlässlicher Weise die Mitglieder des Vorstandes und viele freiwillige Helfer. Der gerade ins Leben gerufene BRH sollte Interessenvertreter für alle politischen und sozialen Belange seiner Mitglieder sein und darüber hinaus ein interessantes und abwechslungsreiches Verbandsleben bieten. Dieses anspruchsvolle Vorhaben ist in Erfüllung gegangen. Der inzwischen auf 125 Mitglieder angewachsene Verband bietet seinen Mitgliedern viele Möglichkeiten verschiedene Interessensbereiche und individuelle Neigungen zum pflegen. So gibt es in unserem Verband folgende Angebote:



Reisen
Angeboten werden jährlich 2 Reisen, davon 1 Kurzreise. Erweitert wird das Angebot durch mehrere Tagesfahrten, die auch außerhalb der Grenzen unseres Bundeslandes liegen.

Kegeln
1x monatlich treffen sich Interessenten zum sportlichen Wettstreit und küren jährlich ihren Kegelkönig.

Wandern, radeln
Naturverbundene und mobile Senioren haben hier die Möglichkeit, 1x im Monat interessante Ziele dr näheren Umgebung zu erkunden.

Malen
Es war ein glücklicher Umstand, ein Vereinsmitglied in den eigenen Reihen zu haben, der über fachliches Können und pädagogische Kompetenz verfügt und bereit war, sein Wissen und Können interessierten Seniorinnen zur Verfügung zu stellen. So konnten viele Malmotive auf Papier und Leinwand festgehalten und durch Ausstellungen dieser Arbeiten das Vereinsleben bereichern, Seit dem vergangenen Jahr besteht dieses Angebot aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr.

Singen
Die Freude am gemeinsamen Singen führte zur Bildung eines Chores. Auch hier wird regelmäßig 1x monatlich geprobt. Diese Singegruppe gestaltet regelmäßig Auftritte, die zum Programm unserer Sommerfeste, Weihnachtsfeiern und anderer Höhepunkte gehören. Aber auch Auftritte außerhalb unseres Verbandes haben schon vielen Menschen Freude und Entspannung bereitet.

Theateraufführungen
in Landestheater Schwerin stehen für kulturinteressierte Mitglieder ebenso auf dem Programm und werden regelmäßig in Anspruch genommen.

Unser vielfältiges und anspruchsvolles Verbandsleben ist für viele Mitglieder des BRH eine große Bereicherung geworden und aus ihrem leben nicht mehr wegzudenken.

Sie interessieren sich für den Seniorenverband BRH Klützer Winkel? Nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Herrn Gerthold Esche – Telefon: 03881-714469

Eleonore Mertins

NEUES VOM SOZIALVERBAND – ORTSVERBAND KLÜTZ – BOLTENHAGEN

Der Sozialverband kümmert sich um die Belange von Senioren. Seit Januar 2013 gehört zum Ortsverband Klütz-Boltenhagen auch Kalkhorst und Umgebung. Mit Jürgen Vierlus haben wir ab Januar auch ein Mitglied im Kreisvorstand Grevesmühlen. Auch von dieser Stelle wird er sich für die Interessen der Senioren und unseres Ortsverbandes einsetzen.

Wir möchten unseren Senioren Aktivitäten bieten; so hatten wir Kontakte zu litauischen Senioren aufgenommen, die wir weiter pflegen und ausbauen werden. Sie besuchten uns zum Jahreswechsel und die mitgereisten Künstler gaben zu Neujahr ein Konzert im Kur- und Festsaal im Ostseebad Boltenhagen. Der Kontakt zu den litauischen Senioren wurde von der Vorsitzenden Roswitha Beil des Verein Anker e.V. – Boltenhagen vermittelt. Der Verein Anker e.V. – Boltenhagen organisierte das Boltenhagener Neujahrskonzert. Der Vortag der Künstler war ein voller Erfolg. Auf diesem Weg möchten wir uns recht herzlich bedanken.

Dieter Frank Ortsvorsitzender Sozialverband Deutschland
Ortsverband Klütz/Boltenhagen



Für Interessenten, die gern mit Gleichgesinnten Kartenspielen oder Kegeln möchten, bietet der Ortsverband in Boltenhagen wöchentlich Veranstaltungen an. Machen Sie mit und melden Sie sich unter der Telefonnummer 038825-22280 an.

Wer soll das bezahlen? Wer hat so viel Geld?

Im NDR-Nordmagazin teilte Amtsvorsteher Neick mit, dass Bürgermeister O. Claus der Gemeinde Boltenhagen jährlich 80tausend Euro kostet. Sein Gehalt soll monatlich ca. 4.500,-- Euro betragen. Ob der Amtsvorsteher nun rechnen kann oder nicht, Herr Claus wurde vom Amt Klützer Winkel übernommen, um die „Marke Klützer Winkel" zu entwickeln. Zahlen soll die Gemeinde Boltenhagen, die genug Geld hat.

Die 80tausend Euro füllen den Berg der Ausgaben, die unsere Gemeinde seit dem Verlust der Amtsfreiheit leisten musste.
Nach Aussagen des 1. Stellv. Bürgermeisters, Christian Schmiedeberg, wurde die Amtsfreiheit vor allem deshalb geopfert, weil angeblich die Boltenhagener Verwaltung nicht funktionierte. Wie funktioniert nun die Verwaltung in Klütz, der wir aus besagten Gründen zugeordnet wurden? Nicht nur infolge der häufigen Schließung des Bürgerbüros steht die Frage im Raum: Löst sich die Verwaltung auf?

Seit der Zuordnung unserer Gemeinde ins Amt und in die Klützer Verwaltung erfolgten zahlreiche fristlose Kündigungen:

1.	Frau D.	: ordentliche Kündigung, ab 01.03.2013 wieder eingestellt!
2.	Frau P.	: fristlose, dann ordentliche Kündigung und Gehälternachzahlung
3.	Herr G.	: fristlose, dann ordentliche Kündigung und Gehälternachzahlung
4.	Herr H.	: fristlose Kündigung
5.	Frau Z.	: fristlose Kündigung
6.	Frau B.	: fristlose Kündigung
7.	Frau R.	: fristlose Kündigung
8.	Herr W.	: fristlose Kündigung

Bis auf Nr. 7 Frau R. musste das Amt Klützer Winkel alle Kündigungen umwandeln; nämlich zu ordentlichen (fristgerechten) Kündigungen mit Gehaltsnachzahlungen.
Sämtliche Kündigungen enden vor dem Arbeitsgericht; einige Verfahren stehen noch aus.
Wer aber zahlt die Vergleichssummen, Lohnnachzahlungen, Rechtsanwalts- und Gerichtskosten? Die Gemeinde Boltenhagen wird erfahrungsgemäß zuerst in die finanzielle Mangel genommen!

Wenn demnächst die Schadenersatzsumme von fast 1 Million Euro aus der Barrein-Klage anfällt, entsteht für den Ort eine katastrophale finanzielle Schieflage. Allen Bürgern sollte klar sein: die finanziellen Lücken müssen auf ihre Kosten wieder gefüllt werden; d.h., Gebühren und Beiträge aller Art werden ansteigen.



Wichtiges Arbeitsmittel im Amt Klützer Winkel. Jeden Monat als Wiedervorlage! Immer FRISTLOS!

Unabhängig von den Kosten und ihre Auswirkungen sollen die Achtung und der Umgang mit den Menschen im Mittelpunkt stehen! Bei all den fristlosen Entlassungen gilt zuerst einmal die Unschuldsvermutung. Was wird den Menschen angetan, mit den Pressedarstellungen über fadenscheinige Entlassungsgründe? Allein durch eine „fristlose" Kündigung, werden den Mitarbeitern vom Arbeitsamt die Arbeitslosengeldzahlungen für drei Monate gesperrt.
Das Bürgerforum Ostseebad Boltenhagen hat dafür kein Verständnis, weder für das Finanzgebaren noch für die fragwürdigen Kündigungen. Wir wünschen den Gekündigten viel Erfolg vor dem Arbeitsgericht und hoffen, dass der Beschluss des Landesarbeitsgerichtes zu Frau D. für die anderen Verfahren beispielhaft wird und die willkürlichen Entscheidungen des Amtsvorstehers aufgehoben werden.

Vorstand / Fraktion
Bürgerforum Ostseebad Boltenhagen

Neues aus der Gerüchteküche

Nach unbestätigten Meldungen soll der Ex–Kurdirektor, D. Dunkelmann, im sonnigen Süden untergetaucht sein.

Egal welche Westwinde ihn dahin geweht haben, als hart gesottener „Ossi“ besetzt er bald wieder seinen angestammten Posten.

Überhaupt versteht er die ganze Aufregung in der Gemeinde nicht.

Selbst die CDU–Fraktion hat endlich erkannt: Hier im Ort läuft die Sendung
„Verstehen Sie Spaß!“

Nun ist Schluss mit lustig.

Mit dem ersten Frühlingsgrün erwacht die Natur ebenso wie der Ex–Kurdirektor zu neuem– alten Tourismusleben.

Der Ort, der Strand und die Stimmung werden wieder sauber.

Spontan erklärten viele Gäste, sie kommen wieder.

War alles wirklich nur ein Gag? Zumindest pfeifen die Spatzen es von den Dächern:

Piep, piep, piep–wir haben uns alle lieb!





Alle Jahre wieder ?

Die besinnlichsten Tage zwischen Weihnachten und Neujahr haben schon manchen um die Besinnung gebracht. Man will ja nicht meckern oder unzufrieden sein, aber die Bescherung war ausreichend!
Es sollten aus dem Lande „Väterchen Frost“ am 28.12.2012 siebzehn Engel kommen, die ihre Übernachtung bis zum Neujahrskonzert am 01.01.2013 im Kur- und Festsaal der Gemeinde Boltenhagen aufschlagen durften. Das war ein toller Vorschlag der Kurdirektorin, die auch einen Beitrag zur Vorbereitung des Konzertes leisten wollte. Es mussten nur noch Feldbetten und Decken organisiert werden. Hier half der „Malteser Hilfsdienst“ in Wismar unbürokratisch aus. Wir sahen uns die Räumlichkeiten gemeinsam an, planten das Aufstellen der Betten in den 3 Aufenthaltsräumen, weil dort Duschen und WC vorhanden waren.
Nun konnte Weihnachten kommen! Aber schöne Bescherungen erhielten wir schon vor Weihnachten.



Am 19.12.2012 rief eine Mitarbeiterin der Kurverwaltung im Namen von Frau Hörl an, um mitzuteilen, dass unsere Übernachtungen an den kommerziellen Cateringbetrieb für die Silvester-Strandversorgung vergeben wurden. Was sollte mit unseren Engeln geschehen, sollten sie im Zelt schlafen?
Nein, es fand sich ein Weg, es gab ja noch die Sporthalle der Schule. Also auf zur Schuldirektorin. Diesmal machte ein Vertrag alles perfekt. Die Schlüsselübergabe erfolgte, die Feldbetten wurden von der Bundeswehr angeliefert. Also - alles klar?
Dachten wir. Die Freude war zu früh, 30 Minuten später mussten die Schlüssel wieder abgegeben werden. Die Schule sei durch unsere Engel gefährdet, meinte der 1. stellv. Bürgermeister laut Aussage der Schuldirektorin. Wo war ich nur hinein geraten?
Es war kurz vor dem Weltuntergang, sollten das wirklich die Vorzeichen sein?
Es sollten die Schulferien beginnen, Weihnachten nahte. Ich trank einen Kaffee, um mich zu stärken. Dann wieder auf zur Kurverwaltung. Ein Lichtblick erhellte den Ausklang vor Weihnachten. Die Engel durften im Jugendclub und in einem Raum der DLRG übernachten!
Nun konnte erst einmal Weihnachten kommen:
Frohe Weihnachten, alles gut? Nein, das war es noch nicht!“
Am 27.12.2012 holte ich dann alle Schlüssel und hoffte, dass alles noch so war wie vor Weihnachten abgesprochen. Ich bekam die Schlüssel, welch eine Freude. Wir bereiteten die Veranstaltungstechnik im Festsaal und die Unterkünfte vor.
Die Engel trafen am 28.12.2012 gegen Mittag ein. Wir brachten sie in die Unterkünfte – die Mädchen in den Jugendclub, die Jungs in die DLRG – dachten wir!
Was sollte das nun wieder? Der Schlafraum der DLRG war zum Feierraum vorgesehen, erklärte uns ein DLRG-Verantwortlicher. Also, die Jungens in den Jugendclub zu den Mädchen und Erziehern. Das ging aber nicht für die gesamte Zeit, war doch nur ein Notbehelf! Ein weiterer Engel aus Boltenhagen half uns und machte noch Übernachtungsmöglichkeiten bereit, für die wir natürlich zu bezahlen hatten. Übernachtungskosten hatten wir aber nicht eingeplant. Also, das erst einmal geklärt. Die Überraschungen gingen jedoch weiter.
Wir konnten nicht üben, die aufgebaute und eingestellte Unterhaltungstechnik auf der Bühne war beiseite geräumt, weil die Mitarbeiter des Silvester-Cateringbetriebs dort übernachteten. Das war kein Traum, es war die Wirklichkeit!
Wie sollte es weiter gehen? Wir wollten das Neujahrskonzert absagen, denn es war ja schon der 31.12.2012! Aber die Engel und die Boltenhagener sowie Urlauber-wäre das für sie gut? NEIN-also gaben wir einen Termin, den 01.01.2013,10.00 Uhr, als Räumungsvorschlag an die Kurdirektorin durch.
Tja, in Boltenhagen ist wohl alles etwas anders! Um 12.15 Uhr am 31.12.2012 war die Kurdirektorin zu einem Gespräch bereit. Wir sagten „Ja“ zur Durchführung des Neujahrskonzertes, denn es ging um die Engel und Boltenhagen.
Am 01.01.2013 ab 11.00 Uhr war der Festsaal endlich geräumt und die Säuberung konnte beginnen! Bis 14.30 Uhr stellten wir noch Stühle auf, organisierten alles Notwendige und hofften, dass wir alle das „Neue Jahr“ mit Freude um 16.00 Uhr zu

unserem Neujahrskonzert begrüßen können.
Das neue Jahr hatte nun begonnen, das Alte war zerronnen. Die Nerven lagen blank-aber es hatte sich gelohnt:
Das Neujahrskonzert der Engel, die leuchtenden Augen der Menschen im überfüllten Kur- Und Festsaal entschädigten, brachten das Glück zurück und wir glaubten an einen neuen, tollen Anfang!
Optimistisch sprachen wir mit der Kurdirektorin über die zusätzlich durch sie verursachten Ausgaben für die Übernachtungen und baten um eine Aufwandsentschädigung in Höhe der Übernachtungskosten von 540,00 €.
Das kategorisch „NEIN“ der Kurdirektorin war ein herber finanzieller Rückschlag. Die Engel sollten von uns eigentlich von den Spendengeldern finanzierte Musicalkarten für den „König der Löwen“ erhalten!
EGAL! Wir werden auch das schaffen, ob mit oder ohne Kurdirektorin!

Vorstand Anker e.V. - Boltenhagen

Goldene Hochzeit

Fünfzig Jahre sind eine lange Zeit -
das denkt die Jugend.

Fünfzig Jahre sind kurz wie ein Wimperschlag –
das denken die Alten.

Fünfzig Jahre sind ein Zeugnis großer Liebe –
das denken die Freunde .

Fünfzig Jahre sind ein halbes Leben –
das denken die Optimisten .

Fünfzig Jahre sind ein Grund zum Feiern –
das denkt das Jubelpaar.

(Tim Seeger GmbH)

Ihre Goldene Hochzeit feierten
- Erika und Günther Werner -
aus Redewisch, im Dezember 2012.



Zu diesem , heute nicht mehr alltäglichem Jubiläum, gab es sehr viele Gratulanten aus dem Familienkreis sowie von Freunden , Bekannten und sonstigen Wegbegleitern, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre !
Auch der Ministerpräsident des Bundeslandes sowie die Landrätin von Nordwestmecklenburg
gratulierten herzlichst. Der amtierende Bürgermeister der Gemeinde Ostseebad Boltenhagen sowie der Amtsleiter des Amtes Klützer Winkel haben zu diesem wunderbaren Anlass keine Worte gefunden.

Die Redaktion der „Boltenhagener Einblicke“ wünscht weiterhin alles erdenklich Gute, lasst Euch nicht unterkriegen und manchmal ist ein Verzicht , auch eine weit bessere Anerkennung!

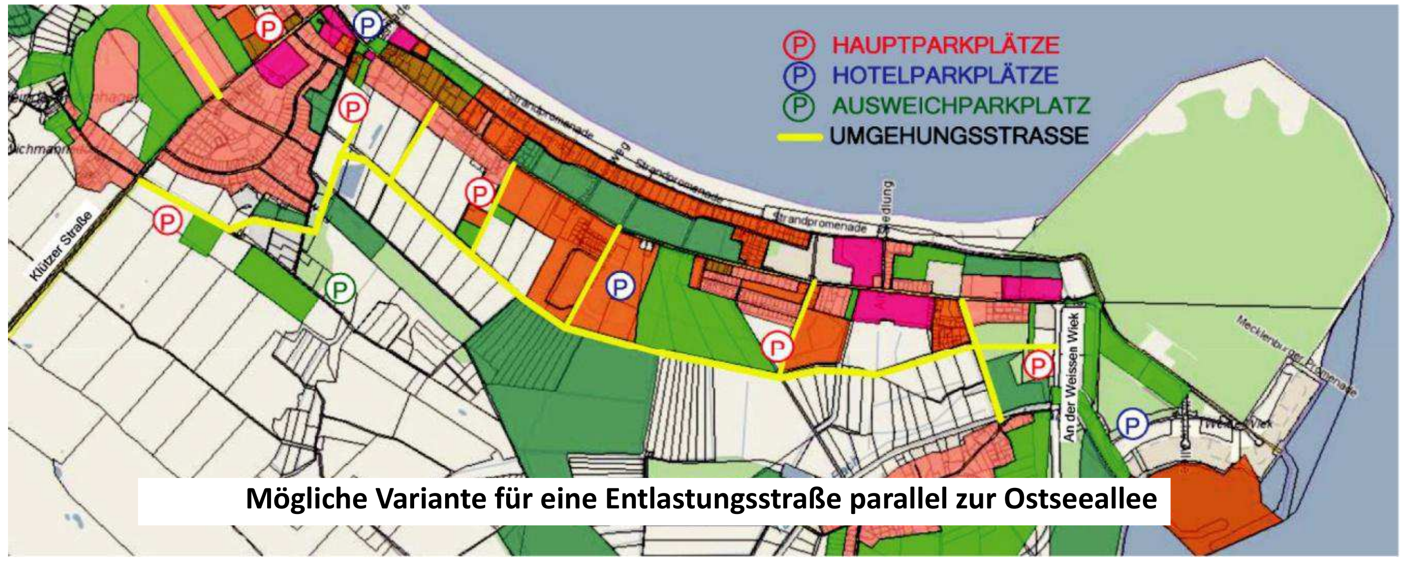
Wo ein Wille ist, ist immer auch ein Weg,

sagt man. Darin findet sich viel Wahres, denn, wenn man zusammen ein gemeinsames Ziel verfolgt, kann man es am Ende auch immer erreichen. Nun wird bereits seit April 1998 von einem Verkehrskonzept geredet. Damals, vor 15 Jahren, beschloss die Gemeindevertretung, mit Bürgermeister Schultz (SPD), die Erstellung eines Verkehrskonzeptes ,nachdem ein Einwohnerantrag dazu gestellt wurde. Damals gab es also noch so etwas wie Basisdemokratie in Boltenhagen. Im Moment dreht sich ja alles um einen Kreisverkehr, im Volksmund schon als „Christian-Schmiedeberg-Ring“ aufgewertet, und um ein bereits im Vorentwurf zu groß geratenes „Welcome-Center“ mit ungeklärter Nutzung und Nachfrage. Was hat aber all das mit einem **Verkehrskonzept für Boltenhagen** zu tun? Es darf ernsthaft daran gezweifelt werden, dass dadurch die Verkehrsprobleme irgendwie auch nur ansatzweise gelöst werden. In der letzten Ausgabe der „Boltenhagener Einblicke“ wurde hierzu bereits ausführlich berichtet. Die einzigen verwertbaren Erkenntnisse im Rahmen der bisherigen Bemühungen um ein Verkehrskonzept wurden einzig durch zwei Verkehrszählungen gewonnen. Nur die vorgelegten Zahlen zum Verkehrsaufkommen erschreckten: etwa 6000 KFZ /Tag auf der Ostseeallee und Innerorts gemessene Spitzengeschwindigkeiten von knapp 100km/h. Der schon vor Jahren beschlossene „Blitzer“, der in der Ostseeallee aufgestellt werden sollte, hätte sicherlich mehr zur Verkehrsberuhigung beigetragen als ein „Kreisel“ am Ortseingang, aber warum hat man ihn bis heute nicht aufgestellt? Konnte man sich etwa immer noch nicht auf den richtigen Standort einigen?

Nun scheint es fast so, als ob jetzt eine Subventionsmaschine in Gang gesetzt werden soll, einzig um bestimmte Zielgruppen zu beglücken. Ein Kreisverkehr soll also Abhilfe schaffen. Die nach außen gestreuten Begründungen aus den sogenannten Mehrheitsfraktionen um Christian Schmiedeberg herum lassen jedoch ernsthaft daran zweifeln. Und ausgerechnet uns Uwe (Netzboden für alle) brachte es vor mehreren Wochen aus seiner Sicht und in seiner gewohnt einfachen Art und Weise auf den Punkt: „Entscheidend für mich ist die Beruhigung des Verkehrs. Daher ist das vorrangige Ziel, den Kreisel zu bekommen.“ Erkennen Sie darin eine Logik? Kann das überhaupt funktionieren?

Wohl kaum, denn die Aufgabe eines Kreisverkehrs ist nämlich nicht die Verkehrsberuhigung sondern die Verflüssigung bzw. die Beschleunigung des Straßenverkehrs, bei gleichzeitiger Erhöhung der Sicherheit besonders der in den Hauptverkehr einfahrenden Verkehrsteilnehmer. So ist es in jeder Stadt und in jedem Dorf, und in Boltenhagen wird es nicht anders sein. Vielleicht wird es in Höhe Kreisverkehr etwas sicherer, aber ruhiger wird es dadurch auf keinen Fall.
Zu verzagt und viel zu ängstlich, geradezu hilflos wirken all die bisherigen Anstrengungen. Fachliche und sachliche Beiträge aus den Reihen der Gemeindevertretung wären wünschenswert, weniger nebulöse Andeutungen und Panikmache, und weniger

eine Ich-wünsch-mir-was-Mentalität. Auch weniger billige Polemik wäre hilfreich, wie z.B. die von diversen Leserbriefschreibern in der örtlichen Tageszeitung.



Mögliche Variante für eine Entlastungsstraße parallel zur Ostseeallee

Tatsache ist doch: Die Ostseeallee kann die Vielzahl an Verkehren definitiv nicht aufnehmen. Boltenhagen braucht endlich eine Lösung, die die vielen Verkehre **entzerrt**, ihnen u.U. auch einen neuen Platz zuweist, ohne sie dabei zu behindern. Seit Monaten schon reduzieren sich die Diskussionen zum Verkehrskonzept allein auf den „Wichmannsdorfer Kreisverkehr“ mit „Welcome-Center“, Großparkplatz sowie die Ausweitung des „Shuttle-Service“. Wo bleibt eigentlich das „Welcome-Center“ für die Gäste, die aus Richtung Wismar anreisen? Sollen die etwa über die Ostseeallee zum „Welcome-Center“ fahren? Aber sind der Kreisel und das „Welcome-Center“ wirklich alternativlos? „Eine Umgehungsstraße in den Wiesen“, wie Herr Seidel (BfB) fälschlicherweise in der „Ostsee-Zeitung“ zitiert wurde, fordert nun wirklich niemand, und erst recht nicht Herr Seidel. Und Hans-Otto Schmiedeberg (CDU) kommt in dem OZ-Artikel auch zu Wort. „Wenn dort eine Straße gebaut würde, wissen wir doch was folgt: eine Bebauung“, äußert er mit besorgtem Unterton. Seine Gefährdungsanalyse ist messerscharf wie immer: „weitere Betten in Ferienwohnungen“ würden seiner Meinung nach dort entstehen. Nebulös deutet er „viele Gründe“ an, die gegen eine solche Entlastungsstraße sprechen würden, nur konkret benennen mag er diese nicht. Also, alles nur Show?
Wir können Hans-Otto Schmiedeberg aber beruhigen, denn *wir dürfen davon ausgehen, dass eine neue Gemeindevertretung verantwortungsvoll* ***die Stärkung des Allgemeinwohls*** *in den Vordergrund ihrer Bemühungen stellen wird,* und zweitens: Das betreffende Wiesenland stellt einen schlechten Baugrund dar und außerdem wird das Wiesenland eine unverzichtbare Ausgleichsfläche für die viel zu hohe Bebauungsdichte entlang der Ostseeallee sein und bleiben. Auch darum wäre es sinnvoll, dass Wiesenland endlich in den Ort einzubinden und auch als Hochwasserschutzbereich endlich ernst zu nehmen.
Eine nachhaltige Lösung des Verkehrsproblems im Seeheilbad, bei gleichzeitiger Sicherung und Stärkung der Wirtschaftsleistung der Gewerbetreibenden, wird über das Wohl und Wehe maßgeblich entscheiden. Darum kann das Hauptziel jedweder Verkehrsplanungen nur sein, den **Durchgangsverkehr** aus den Wohn- und Geschäftslagen vollständig herauszunehmen. Dauerlärm und Abgasgestank, genervte und gefährdete Verkehrsteilnehmer sind bisher in der Ostseeallee in der Hauptsaison die Regel. Nicht nur ein gut gepflegter Strand ist ein hohes Wirtschaftsgut, auch und im Besonderen deutlich verkehrsberuhigte Wohn- und Geschäftslagen zählen dazu. Der gesteigerte Genuss an Lebensqualität, ginge einher mit einer sofortigen Mehrwertsteigerung des Wohnumfeldes. Jedes einzelne Grundstück wäre wertvoller, und ohne dass der Eigentümer selbst investieren müsste.
Es sollen schließlich nicht mehr Straßen mit mehr Lärm und Gestank entstehen. Nein, im Gegenteil. Mit der Entlastungsstraße im Süden könnte die bestehende Ostseeallee, wie im Master-Plan gefordert endlich die Funktion einer „Flaniermeile“ übernehmen, offen für Spaziergänger, Radfahrer, Kremser, Reiter, Segways, „Carolinchen“ sowie den obligaten Liefer- und Rettungsverkehr. Und der stark fließende Straßenverkehr, der uns alle nervt, von dem wir aber alle direkt und indirekt leben, würde aus dem direkten Wohnumfeld der Anwohner und Gäste verbannt werden. Es würde also keine „neue“ Straße gebaut, sondern nur eine andere Straße auf bereits bestehenden Wegen, eine, die die Ostseeallee in ihrer Funktion als bisherigen Zubringer ins Seeheilbad lediglich ersetzen würde.
So wäre es z.B. möglich den vorhandenen landwirtschaftlichen Weg entlang des A-Grabens für Fahrzeuge bis 7,5to zu ertüchtigen und ihn zur innerörtlichen Straße mit 5,50m Fahrbahnbreite und einseitigem Fuß- und Radweg auszubauen. Diese Entlastungsstraße kann dann über Stichstraßen, entlang vorhandener Wegegrundstücke an die ebenfalls bereits vorhandenen, strandnahen Großparkplätze angeschlossen werden. Für die vielen Tagesgäste wäre dann spätestens hier die Autofahrt zu Ende, und das nervige Parkplatzsuchen entlang der stets überfüllten Ostseeallee hätte sich für diese Besuchergruppe sofort erledigt. Anwohner und Urlauber mit Gastanschrift dürfen selbstverständlich über die Stichstraßen zu den Parkplätzen auf ihren Grundstücken weiterfahren.

Auf keinen Fall darf Mobilität in irgendeiner Form eingeschränkt werden, ist sie doch Ausdruck persönlicher Freiheit sowie das Rückgrat unserer leistungsfähigen Volkswirtschaft, und auch der von Boltenhagen. Eine autofreie Stadt wird es nicht geben, denn die Leute wollen und sollen nun einmal schnell ans Ziel kommen. Das ist nicht diskutabel, nur über den Weg kann diskutiert werden.
Die neue Entlastungsstraße böte nun die Möglichkeit, die Ostseeallee zur Flaniermeile mit den schon genannten Vorteilen zu entwickeln. Keine Raserei mehr, keine Staus, kein Verkehrslärm und keine Abgase mehr, und vor allem, keine genervten und aggressiven Autofahrer mehr. Man könnte endlich mal Urlaub machen, endlich durchatmen, sich erholen und Abstand gewinnen von den „Segnungen“ der Moderne. Boltenhagen darf hier mit einer Entscheidung nicht mehr lange warten, und sollte, anstatt nur über Kreisverkehre zu debattieren, endlich ernsthaft, den nun schon seit Jahrzehnten mal mehr, mal weniger laut geforderten Bau einer Entlastungsstraße ernsthaft in Angriff nehmen. Der Ausbau des landwirtschaftlichen Weges entlang des A-Grabens mit Anschluss an die bestehenden

Großparkplätze an der Ostseeallee wäre für den Ort eine bedeutende Investition auch für künftige Generationen. Es ist zwar spät, aber es ist noch längst nicht zu spät, einen neuen Weg einzuschlagen, denn lieber spät als nie, sagt ja auch ein altes Sprichwort.

Reiner Sommer + Thomas Nohr (WGB)

" ZUM KLAUSNER "



Zusammen mit seiner Lebensgefährtin Petra Wenzel, betreibt der Niederländer Marinus Bolten in Tarnewitz, einem Ortsteil von Boltenhagen, die einzige echte Kneipe im Ostseebad .

Wenn hier um 16 Uhr die Kerzen angezündet werden, beginnen die Wände Geschichten zu erzählen. Schwarzweißfotos von Musikern und Besuchern der Kneipe, nostalgische Emailleschilder von Brauereien und fast 200 Bierkrüge an den Holzbalken der Decke. lassen immer wieder Neues entdecken.
"Unsere Kneipe wird gern als das Wohnzimmer des Dorfes bezeichnet", meint Petra Wenzel.
Sie ist Kellnerin von Beruf und hat sich später zur Gaststättenleiterin weitergebildet.
Kurze Zeit danach führte das Schicksal sie und Marinus Bolten zusammen. Er war auf Genesungstour und wollte sich in Rostock erholen. Doch ein Schneetreiben verhinderte die Weiterfahrt und er übernachtete in Boltenhagen, was ja auch zu meinem Namen passt, dachte er!
Die klare Seeluft und noch etwas (?) tut ihm gut. Später fährt er nach Hause und kommt zurück.
Im M a i 1997 eröffnen Petra und Marinus die Kneipe "Zum Klausner". Aufgrund seiner Kenntnis, er ist bereits seit 35 Jahren selbständiger Kneipier, ist er nun mit Herz und Seele ein Kneipier und ein großer Freund des Bieres. Etwa 30 Sorten Bier aus dem In- und Ausland können die Gäste hier trinken. Zu jedem Bier kennt der Gastronom die Brauereigeschichte , das Herstellungsverfahren und eine Anekdote. Mittlerweile hat Marinus Bolten so viel Wissen gesammelt, dass er Bierverkostungen anbietet – pro Jahr ca. 100, an denen im Durchschnitt 20 Wissensdurstige teilnehmen.

Dorfkrug "Zum Klausner"

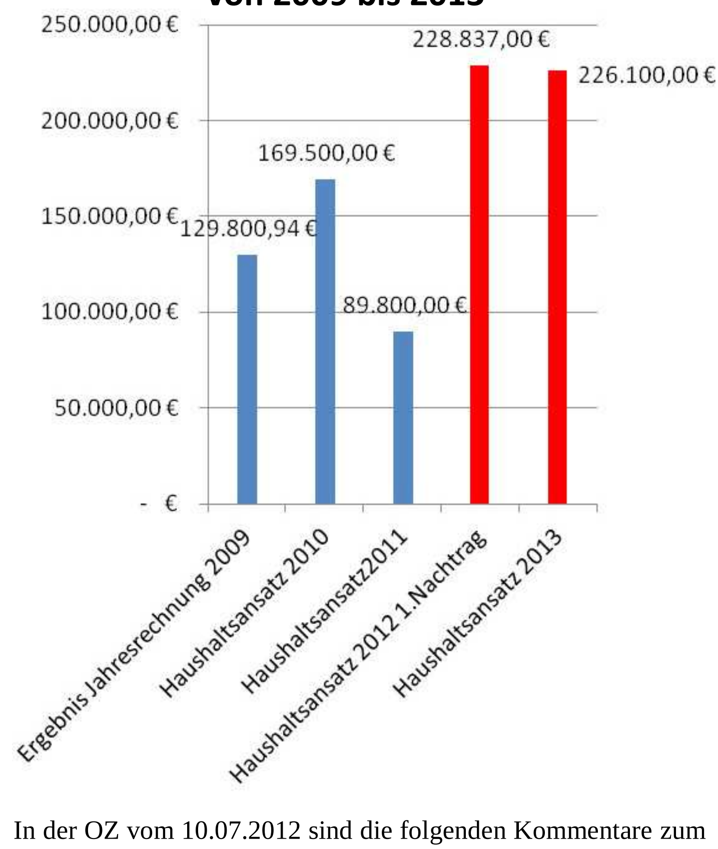
-Eröffnet :	6.Mai 1997
-Inhaber:	Petra Wenzel und Marinus Bolten
-Plätze (innen/außen):	40/45
-Mitarbeiter:	2
-Spezialitäten:	ca. 30 internationale Biersorten, Schmalzbrot, Frikadellen, Matjes, Ofenkartoffeln, Soljanka

Kontakt:

Dorfstraße 18, 23946 Ostseebad Boltenhagen, OT Tarnewitz
Telefon/Telefax: 038825 / 29852
E-Mail info@zum-klausner.de
Internet: www.zum-klausner.de

FEHLENTSCHEIDUNG BEI DER EINGLIEDERUNG DES BAUHOFES IN DEN EIGENBETRIEB KURBETRIEB! BAUHOFKOSTEN EXPLOSIONSARTIG GESTIEGEN! WER KONTROLLIERT DIE AUSGABENFLUT?

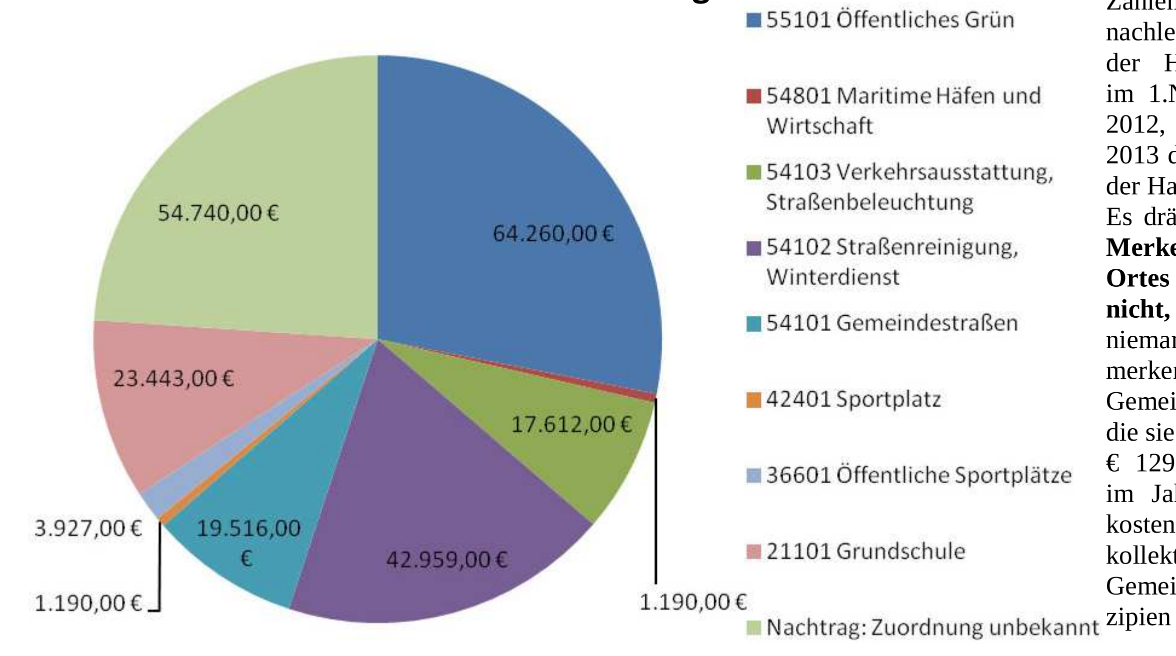
Die von den Gemeindevertretern der CDU, SPD, LINKE, FDP, HANSE betriebene Eingliederung des Bauhofes in den Eigenbetrieb Kurverwaltung Ostseebad Boltenhagen wird für die Gemeinde teuer; sehr teuer! Nämlich teurer!
Es ist damit zu rechnen, dass die Gemeinde vom Finanzamt zur Kasse gebeten wird. Und zwar sind die Leistungen des Bauhofes für die Gemeinde möglicherweise umsatzsteuerpflichtig. Welche Auswirkungen entstehen durch die Umsatzsteuerpflicht? Die Gemeinde hätte zusätzlich 19 % Umsatzsteuer an den Kurbetrieb zu zahlen! Es handelt sich hierbei um erhebliche Beträge, nämlich eine eventuelle Nachzahlung für das Jahr 2012 in Höhe von etwa € 36.537,00 (der in der OZ vom 2./3.2.2013 genannte Betrag in Höhe von € 27.000 ist eine Falschmeldung!). Für das Jahr 2013 ist mit einem Zusatzaufwand in Höhe von € 36.100,00 zu rechnen.
Diese Umsatzsteuer-Zusatzaufwendungen wären nicht entstanden, hätten die Gemeindevertreter der CDU, SPD, LINKE, FDP, HANSE sowie die parteilose Gemeindevertreterin Frau Silke Plieth vor der Entscheidung, den Gemeindebauhof in den Eigenbetrieb Kurverwaltung einzugliedern, sorgfältig die Folgen abgewogen und sich von Fachleuten beraten lassen.
Das Bürgerforum Ostseebad Boltenhagen hat bereits seit Juni 2012 mehrfach die Leitung der Kurverwaltung, die stellv. Bürgermeister Schmiedeberg und Bräunig, sowie das Amt Klützer Winkel und die Kommunalaufsicht des Landkreises und zuletzt am 03.09.2012 das Innenministerium in Schwerin auf den Umsatzsteuersachverhalt und auf weitere Einwendungen zum Gemeinde-Haushalt 2012 hingewiesen.
Am 21.08.2012 teilte die Kommunalaufsicht des Landkreises mit, dass der Bauhof für die Gemeinde „hoheitliche Aufgaben“ ausführt und diese nicht der Umsatzsteuerpflicht unterliegen. Für die Gemeinde Boltenhagen erklärte Frau Bräunig als 2.stellv. Bürgermeisterin am 02.08.2012 schriftlich: „Mithin handelt es sich bei der Kostenerstattung der Gemeinde Ostseebad Boltenhagen für Leistungen des Bauhofes im hoheitlichen Bereich an den Eigenbetrieb der Kurverwaltung um einen nicht steuerbaren Vorgang, der nicht steuerpflichtig ist“.
Dann ist doch alles klar, oder? Straßen- und Wegebaumaßnahmen, Garten- und Landschaftsbaumaßnahmen, Bauhofpersonalgestellung, der Einsatz von Baufahrzeugen, Maschinen und Geräten und die Lieferung von Material sind als „hoheitliche Aufgaben“ zu betrachten.



In der OZ vom 10.07.2012 sind die folgenden Kommentare zum Thema Bauhofleistungen und Umsatzsteuer zu lesen: *„Maria Schultz vom Amt Klützer Winkel bezweifelte, dass … Mehrwertsteuer überhaupt nötig werde“. Sie begründete ihre Aussage auch: „Als der Bauhof noch der Gemeinde zugeordnet war, musste auch keine Mehrwertsteuer ausgewiesen werden, wenn er Arbeiten für die Kurverwaltung ausgeführt hat“.* Damit wissen wir es genau, oder? Auch der 1.stellv. Bürgermeister, Christian Schmiedeberg (CDU), äußerte sich dazu: *„…konnte sich auch nicht vorstellen, dass in solchem Fall Mehrwertsteuer gezahlt werden müsse. Aber zur Sicherheit lassen wir es lieber noch einmal prüfen“.*
Die Prüfung liegt bis heute nicht vor. Aber warum sollen diese „hoheitlichen Aufgaben“, die laut Aussage der stellv. Bürgermeister Schmiedeberg und Bräunig und der stellv. Amtsleiterin des Amtes Klützer Winkel sowie der Kommunalaufsicht des Landkreises steuerfrei sind, nun doch umsatzsteuerpflichtig, damit 19% teurer werden?

Die Erklärung dazu liefert die Kurdirektorin Hörl in der OZ-Ausgabe 2./3.Februar 2013: *„Allerdings gibt es **eine neue Rechtsprechung**. in der es anders gesehen wird“*. So ist das also, man kann es auch anders sehen? Frau Hörl, die nach unserer Kenntnis eine studierte Wirtschaftsjuristin ist, informierte in der Gemeindevertretersitzung am 31.01.2012 über eine *„neue Rechtsprechung“*. Welche sie meint, hat sie nicht mitgeteilt. Aber die Gemeindevertreter und die Gäste haben auch ihren folgenden Hinweis gehört: *„…**es kann sich aber in 5 Jahren wieder ändern** …“* ! Das macht Hoffnung, dann wird die Gemeinde nur für die nächsten 5 Jahre **Zusatzaufwendungen** von etwa € 36.000 jährlich haben. Addiert man die Aufwendungen des Jahres 2012 hinzu, handelt es sich lediglich um **€ 216.000**. Die Gemeinde hat schon so viel Geld in den Sand gesetzt, da wird auch die mögliche Fehlentscheidung der Eingliederung des Bauhofes in den Eigenbetrieb Kurverwaltung zu verkraften sein.

Der 1. stellv. Bürgermeister, Herr **Christian Schmiedeberg, will**, so kündigte er in der Sitzung der Gemeindevertretung am 31.01.2013 an, *„…über diesen Sachverhalt jedenfalls **nachdenken**…“*. Diese Aussage lässt Hoffnung aufkeimen, mehr kann dann nicht mehr schiefgehen!
Nicht nur, dass das Finanzamt möglicherweise 19 % Umsatzsteuer auf Leistungen des Bauhofes für die Gemeinde fordert, sondern **insgesamt wird der Bauhof teurer für die Gemeinde** als vor der Eingliederung in den Eigenbetrieb Kurverwaltung. Warum das so ist? Darauf gibt es von den Verantwortlichen bisher keine Antwort. Festzustellen ist, dass die Gemeinde Ostseebad Boltenhagen im Jahr **2009 € 129.800,94** für Bauhofleistungen aufzuwenden hatte. Nach der Eingliederung des Bauhofes in den Eigenbetrieb Kurverwaltung steigen die Kosten **in 2012** auf **€ 228.837,00** (inkl. 19% Umsatzsteuer). Laut Wirtschaftsplan **2013** des Kurbetriebes, dem mit Ausnahme der BfB-Gemeindevertreter alle anwesenden Gemeindevertreter zugestimmt haben, werden die Bauhofleistungen, die die Gemeinde zu bezahlen hat, auf **€ 226.100,00** steigen.
Im Vergleich zum Jahr 2009 sind für das **Jahr 2013 höhere Bauhofkosten** veranschlagt worden, und zwar um **€ 96.299,06**.
Zum besseren Verständnis für die Gemeindevertreter, für die Mitglieder in Ausschüssen und die Bürger unseres Ostseebades: Alle hier gelisteten Zahlen sind für jedermann nachlesbar und zu finden in der Haushaltssatzung 2012, im 1.Nachtrag zum Haushalt 2012, im Wirtschaftsplan 2013 des Kurbetriebes, und in der Haushaltssatzung 2011.
Es drängt sich die Frage auf: **Merken die Vertreter des Ortes noch was? Und wenn nicht, warum nicht**? Hat niemand bemerkt oder bemerken wollen, dass die Gemeinde für Leistungen, für die sie noch im Jahr 2009 € 129.800,94 bezahlt haben, im Jahr 2013 € 226.100,00 kosten soll? Wo bleibt die kollektive Forderung der Gemeindevertreter die Prinzipien Sparsamkeit und



Wirtschaftlichkeit zum Wohle der Gemeinde Boltenhagen umzusetzen?

Vielleicht erklärt uns auch einmal einer der beiden Gemeindevertreter, die meinten höhnisch lachen zu müssen, als die Gemeindevertreterin des Bürgerforums Ostseebad Boltenhagen, Frau Erika Werner, am 31.01.2013 die folgende Erklärung abgab: „Hieß es bei der Zuordnung des Bauhofes nicht, dass für die Gemeinde keine Mehrwertsteuer anfällt, wenn er für sie tätig wird?“ . **Die Mehrzahl der Bürger unseres Ortes kann schon lange nicht mehr über die Haushaltskenntnisse einiger Gemeindevertreter lachen**. Aber ein Trost bleibt: „Wer zuletzt lacht…“.
Die Bürger werden in nicht zu langer Zeit auch eine Erklärung zu Fehlentscheidungen und Verschwendung von Finanzmitteln abgeben. Nämlich, ob als Ergebnis der nächsten Kommunalwahl die derzeitigen Gemeindevertreter der CDU, SPD, LINKE, FDP, HANSE und der parteilosen Vertreterin ihre Sitzplätze im Zuschauerraum zugewiesen bekommen.
Mit Ausnahme der Gemeindevertreter des Bürgerforum Ostseebad Boltenhagen versteht offenbar niemand den 1.Entwurf des Wirtschaftsplanes 2013 der Kurverwaltung und die Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt. Diese Aussage ist keine Behauptung, sondern wird durch weitere Beiträge in unserem Magazin untermauert. Wer die Gemeindevertretersitzungen mit Entscheidungen zu Haushaltsatzungen und Wirtschaftsplänen besucht, wird zwischenzeitlich bemerkt haben, dass lediglich das Bürgerforum Ostseebad Boltenhagen konstruktive und kompetente Anregungen macht und Vorschläge unterbreitet und auf Fehler hinweist (mehr dazu in weiteren Beiträgen). Leider werden diese von einer Mehrheit von ahnungslosen Gemeindevertretern nicht zur Kenntnis genommen.

Wenn Gemeindevertreter im Haushaltsrecht ahnungslos sind und Wirtschaftspläne nicht verstehen, dann sollten sie sich weder in den Finanzausschuss noch in den Kurbetriebsausschuss wählen lassen und schon gar nicht Wirtschaftspläne und Haushaltssatzungen beschließen. Vielleicht sind sie aber auch noch lernfähig und lernwillig und eignen sich wenigstens etwas Wissen an.
Ein Anfang wäre schon gemacht, wenn sie sich eine CD mit einem Lied von Johanna von Koczian kaufen würden: „Das bisschen Haushalt macht sich von allein …“.

In diesem Sinne: Swen Bertram

Wie eine Gemeinde ihr Eigentum verscherbelte…

Es gibt in Boltenhagen Gemeindevertreter die sich seit fast 20 Jahren, mehr oder weniger erfolgreich, um die Grundstücksangelegenheiten der Gemeinde kümmern. Einzelne Namen fielen dabei immer wieder auf und man sollte meinen: Irgendwann muss doch auch der letzte Gemeindevertreter begriffen haben, dass sich Grundstücke nicht wahllos vermehren. Aber weit gefehlt, Boltenhagens Grundstücksangelegenheiten beschäftigen manchmal noch Jahrzehnte später die Gerichte. Aber der Reihe nach:



Seit Beginn der 1990-er Jahre war es für alle Gemeinden auf dem Territorium der ehemaligen DDR äußerst wichtig, sich mit Straßen- und Wegerechten auszustatten. Einerseits um bei einem späterem Ausbau der Straßen auch selbst Grundstückseigentümer zu sein, andererseits um die Erschließung von Baugrundstücken zu sichern um diese dann entweder selbst zu entwickeln oder eben gewinnbringend zu veräußern. Aber die Entwicklung wurde verschlafen, Wegegrundstücke wurden für Kleinstbeträge verscherbelt oder der Erwerb abgelehnt. So geschehen bei der Strandpromenade, die sich bis zum heutigen Tag im Eigentum des Landes befindet, obwohl sie mit EU- und Gemeindemitteln ausgebaut wurde. So geschehen bei der Mittelpromenade, die dem Bau des Seehotels zum Opfer fiel und so geschehen beim Bau der Goethehainpassage wo ein ehemals öffentlicher Weg in Privateigentum überging. Gibt es in Boltenhagen eigentlich noch irgendeinen Weg zum Strand, der sich in Gemeindebesitz befindet? Aber sicher, denn es war ja nicht alles schlecht. Die Straße an der Albin-Köbis-Siedlung und der Weg vom Kreisel in Richtung „Lesehalle“ sind ja schließlich auch öffentlich.
Das alles war jedoch nur der Beginn eines Monopoly-Spiels mit unbegabten oder unglücklichen Spielteilnehmern. Über die Grundstücksangelegenheit Barrein ist an anderer Stelle schon tiefgründig berichtet worden-aber das der damalige Bürgermeister Schultz bereits am 11.06.1998 für die weitere Verwendung des Barrein-Grundstücks der Gemeindevertretung folgendes vorschlug: “Recht interessant erscheint der Vorschlag der Herren Engelter und Kornblum. Nach ihren Berechnungen hat die Gesellschaft im Jahre 1998 Gewerbesteuer von ca. 1 Mio. DM zu zahlen. Sie schlagen nun vor, daß die Gemeinde diese Summe wieder investiert in die Errichtung des Freizeitzentrums und somit Mitgesellschafter wird. Desweiteren würden sie Prozessfolgekosten in der Sache Gemeinde/Barrein, übernehmen“ ist allein mit Unfähigkeit und Unvermögen nicht zu erklären. Die Gemeinde sollte also auf eine Steuereinnahme in Höhe von 1.000.000,00 DM verzichten und im Gegenzug ein Grundstück im Wert von ca. 2.000.000,00 DM an windige Steuerschuldner zu übertragen? Es versteht sich von selbst, dass der Steuerschuldner (Voreigentümer Papillon) weder von Bürgermeister Schultz noch von seiner Nachfolgerin Christiane Meier zur „Kasse gebeten“ wurde und die Steuerschuld bis zum heutigen Tag nicht eingefordert wurde. Das „Barrein-Grundstück“ wurde übrigens am 22.03.2005, also „nur“ 7 Jahre später, für 1.282.000,00 Euro an einen Boltenhagener Investor veräußert. Das Wertgutachten ging von einem Grundstückswert von 1,4 Mio. Euro aus und daher gab es wieder umfangreiche vertragliche Festlegungen, die die Angelegenheit für die Bürgermeisterin Meier und ihre Gemeindevertreter unübersichtlich machte. In der Folge ist dort ein privater Parkplatz entstanden der dem Eigentümer stabile Einnahmen beschert und die Gemeinde verpflichtet in einem Umkreis von 500/700 m jegliche Parkverstöße zu ahnden um auch in Zukunft stabile Einnahmen zu sichern.
Die CDU-geführte Gemeinde hatte im Vorfeld bereits gute Erfahrungen mit dem Erwerber gemacht, schließlich wurde bereits am 12.12.2000 das ehemalige Parkplatzgrundstück im Ortszentrum an eine andere Gesellschaft desselben Investors verkauft. Damals gab es 1 Mio. DM und die Auflage zur Errichtung eines einstöckigen Gebäudes mit zwei Tiefgaragen.

Einen weiteren „Höhepunkt“ in Grundstücksgeschäften stellte der Verkauf der „Villa Südwest“ an Frau Gerlinde T. am 30.10.2002 dar. Es gab eine Ausschreibung, ein Wertgutachten über 650.000,00 Euro und zwei Angebote. Eines über 450.000,00 Euro und eine sogenannte „Punktlandung“ mit dem Angebot über 655.000,00 Euro! Ein Schelm wer Böses dabei

denkt, aber was dann geschah ist unglaublich. Bürgermeisterin Meier veräußert die Villa nicht an Frau Gerlinde T., sondern an die frisch gegründete T. GmbH! Edward Heath, ehem. brit. Premierminister, sagte einmal: „Vor Fehlern ist niemand sicher. Das Kunststück besteht darin, denselben Fehler nicht zweimal zu machen.“ Obwohl es sehr unwahrscheinlich ist, dass er Bürgermeisterin Meier kannte, muss ihn ja jemand zu dieser Aussage animiert haben. Nachdem sie Jahre vorher Vater Barrein und Tochter Barrein nicht unterscheiden konnte, hatte sie in diesem Fall Mühe die Privatperson Gerlinde T. von der T. GmbH zu trennen, denn im Verkaufsbeschluss war eindeutig die Privatperson Gerlinde T. genannt.

Übrigens wurde auch hier, „nur 4 Jahre“ später, der verunglückte Verkauf repariert. Am 13.12.2006 wird die Villa „Südwest“ erneut verkauft. Wieder an eine Firma des zahlungskräftigen Boltenhagener Investors. Es bleibt beim alten Kaufpreis von 655.000,00 Euro und auf eine erneute Ausschreibung wird auf Grund der schwierigen Lage auf dem Immobilienmarkt verzichtet. Wer diese „schwierige Lage an der Boltenhagener Strandpromenade“ ausgemacht hat, ist nicht überliefert. Bürgermeisterin Meier, als mittlerweile anerkannte Grundstücks-expertin, wird jedoch ihre Fachkenntnisse eingebracht haben. Das dieses Grundstücksgeschäft noch finanzielle Folgen für die Gemeinde haben wird, pfeifen längst die Spatzen von allen Dächern. Schließlich wurden dem Käufer Auflagen in den Vertrag geschrieben deren Erfüllung ihm dann, von Seiten der Gemeindevertretung, schlichtweg untersagt wurde.

Aber selbst bei ordentlichen Ausschreibungen gab es überraschende Wendungen. So geschehen am 26.01.2006. Damals berieten unsere Grundstücksexperten über den Verkauf der Reitanlage. Es gab zwei Angebote, eines über 280.000,00 Euro (Bieter A) und eines über 250.000,00 Euro (Bieter B). Eine ganz einfache Entscheidung meinen Sie? Nicht für den CDU-Fraktionsvorsitzenden Hans-Otto Schmiedeberg. Er stellte folgenden Antrag:

„1. Der Zuschlag geht an „Bieter B“ zum Preis von 280.000 Euro. Der Finanzierungsnachweis ist bis zum 01.05.2006 zu bringen.

2. Wenn kein Finanzierungsnachweis bis zu diesem Zeitpunkt vorliegt, erfolgt der Verkauf an „Bieter A“.

3. Es erfolgt kein Verkauf unter 280.000 Euro.“

Alle waren glücklich über diesen weisen Antrag, nur der „Bieter B“ musste sich strecken und dann wurde ihm auch nur eine Teilfläche verkauft, weil niemand wusste, dass ein Grundstücksteil sich gar nicht im Eigentum der Gemeinde befand! Der Preis wurde allerdings nicht reduziert bzw. angepasst.

Ein weiteres schönes Beispiel ist die Realisierung des Wohngebietes „Am Reek“. Es sollten Wohnungen für „Neuboltenhagener“ entstehen. Bei der Beratung über den Grundstücksverkauf an einen privaten Investor schlugen einige Gemeindevertreter wichtige Vertragsänderungen vor. So z.B. Uwe Dunkelmann (CDU): „Herr Dunkelmann gibt kund, dass er dem Beschlussvorschlag zustimmen wird. Er bittet aber darum, dass alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um dem Bau von Ferienwohnungen entgegen zu wirken. Zum Beispiel könnte er sich vorstellen, dass der Bau von Einliegerwohnungen nur erlaubt wird, wenn der Bauwillige seinen Hauptwohnsitz in Boltenhagen hat.“ Offenbar wurde der Sinn dieses Antrages von niemandem verstanden, jedenfalls lies Christian Schmiedeberg nicht darüber abstimmen. Es gab ja auch noch wichtige Anträge zum Kaufvertrag. So von Ex-Bürgermeister Schultz und dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Hans-Otto Schmiedeberg. So sollte sich der Käufer mit seinem Gewerbe in Boltenhagen niederlassen und bei Androhung von Sanktionen und einer Rückabwicklungsklausel gebunden werden. Der gegenwärtige Streit über die Nutzung der neuerbauten Häuser in der Straße „Am Reek“ hat am 28.09.2006 während der Gemeinde-vertretersitzung begonnen, zunächst unbemerkt und ausgelöst durch unfähige Gemeindevertreter, die bisher noch (fast) jeden vernünftigen Antrag zerredet haben.

Auch aktuell kann man über die Grundstücksverkaufsaktivitäten nur den Kopf schütteln. In der Gemeindevertretersitzung vom 31.01.2013 schlug Christian Schmiedeberg (CDU) den anwesenden Gemeindevertretern den Verkauf des „Lebens-mittelmarkt-Grundstücks“ in Tarnewitz für 400.000,00 Euro vor. Vor vier Jahren gab es zwei ernsthafte Interessenten für den Bau des Lebensmittelmarktes und sie boten beide 645.000,00 Euro für den Erwerb des Grundstücks. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Hans-Otto Schmiedeberg witterte Korruption und Betrug und torpedierte den Verkaufsbeschluss und damit den Lebens-mittelmarkt für Tarnewitz. Seitdem gab es kein tragfähiges Konzept mehr für einen Lebensmittelmarkt und da das jetzige aktuelle Angebot weit unter dem Wertgutachten liegt, wird es wohl auch dabei bleiben. Oder soll wieder, ohne öffentliche Verkaufsausschreibung, ein Grundstück weit unter Wert „verhökert“ werden?

Wir werden auch zukünftig über die kleinen und großen Unregelmäßigkeiten unserer „Fachleute“ berichten. Sie haben Pläne um mit neuen Ideen, vor allem von den alten Pannen abzulenken.

Die Berichterstattung wird fortgesetzt…

Olaf Claus

Boltenhagen schenkt dem Amt Klützer Winkel € 80.000

Am 06.02.2013 brachte das NDR-Fernsehen im „Nordmagazin“ den Beitrag „Der kranke Bürgermeister“ über den früheren hauptamtlichen Bürgermeister (die Amtszeit endet am 31. Juli 2014) und den heute ehrenamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Ostseebad Boltenhagen, Herrn Olaf Claus. In dem Beitrag informierte der Amtsvorsteher des Amtes Klützer Winkel, Herr Dietrich Neick, die Zuschauer über einen Betrag in Höhe von € 80.000. Wörtlich sagte Herr Neick: „*…Er kostet dem Amt bzw. der Gemeinde Boltenhagen circa 80.000 Euro. Und damit dem Steuerzahler…*“.

Das kommt aus berufenem Munde und macht amtlich, was schon immer vermutet wurde: *„Er kostet … der Gemeinde Boltenhagen circa 80.000 Euro…“*.

Wir wollen an dieser Stelle nicht untersuchen, wie die genannten Monatsbezüge sich auf € 80.000 hochrechnen
(€ 4.400 x 12 = € 52.800). Herr Neick wird genau wissen und auch erklärbar nachweisen können, wie er zum –für uns nicht nachvollziehbaren- Ergebnis von € 80.000 gekommen ist.

Herr Neick und sein Stellvertreter, Herr Christian Schmiedeberg, werden bei nächster Gelegenheit sicher auch weitere Zusammenhänge erklären, nämlich Antworten auf Fragen, die sich aus dem Neick-Interview zwangsläufig er-geben. Die Beantwortung übers Medium Fernsehen könnte für die beiden Amtspolitiker zu einer Sternstunde für Boltenhagen werden:

- Wieso müssen die gesamten Bezüge des im Amt Klützer Winkel beschäftigten Olaf Claus von der Gemeinde Ostseebad Boltenhagen getragen werden?
- Warum tragen die anderen amtsangehörigen Gemeinden nicht anteilig die Kosten mit?
- Herr Olaf Claus ist beschäftigt im Amt Klützer Winkel und vom Amtsleiter Neick mit der Aufgabe betraut, die „Marke Klützer Winkel“ mit zu entwickeln.
- Wer hat als verantwortlicher Vertreter der Gemeinde

Ostseebad Boltenhagen dem Amt Klützer Winkel zugesagt, dass als Gegenleistung für die Übernahme des Bürgermeisters Claus in die Dienste des Amtes Klützer Winkel sämtliche Bezüge von der Gemeinde Ostseebad Boltenhagen an das Amt Klützer Winkel erstattet werden?

- In welcher Position des Haushaltes 2012 sind diese Aufwendungen „**kaschiert und versteckt**" worden? Und wann hat der 1.stellv. Bürgermeister Christian Schmiedeberg und sein Bruder, Herr Hans-Otto Schmiedeberg, als Vorsitzender des Finanzausschusses, die Gemeindevertreter und Bürger des Ortes darüber informiert, dass die Gemeinde in voller Höhe eine extra **für Olaf Claus neu eingerichtete Stelle im Amt Klützer Winkel** zu bezahlen hat?



Die Bürger des Ostseebades erwarten gerade von den Gemeindevertretern so viel Pflichtbewusstsein, dass nicht nach dem Motto verfahren wird: **„Es ist ja nicht mein Geld, ich habe nichts davon**!

Bei der Antwort: „**Ich habe nichts davon!"** könnten Zweifel aufkommen!

Beurteilen Sie selbst:

- Die Aufgabe der Amtsfreiheit und die Zuordnung zum Amt Klützer Winkel führten dazu, dass der hauptamtliche Bürgermeister Olaf Claus zum Bürgermeister ohne Amt wurde.
- Damit wurde Christian Schmiedeberg ab 01.07.2011 „amtierender Bürgermeister".
- Der „amtierende" Bürgermeister ersann sich eine bis zum 31.12.2011 befristete Position als „Account Manager" für Olaf Claus im Eigenbetrieb der Kurverwaltung. Man hätte Olaf Claus in den einstweiligen Ruhestand versetzen müssen, dann hätte er lediglich 71% seiner Bezüge erhalten; deshalb der Hinweis, dass der Bürgermeister Claus weiter seine Bezüge bis zum Ablauf seiner Amtszeit am 31.Juli 2014 erhält.
- Die hypothetische **Frage, ob man verhindern wollte, dass der Bürgermeister Claus im November 2011 zur Wahl als ehrenamtlicher Bürgermeister antritt**, sei hiermit gestellt.
- Wenn nämlich Olaf Claus in Diensten der Gemeinde steht, hätte er nicht die Funktion als ehrenamtlicher Bürgermeister ausüben können.
- Im November 2011 wurde **Olaf** Claus mit **mehr als 70 %** der Stimmen von den Bürgern Boltenhagens erneut **zum Bürgermeister gewählt**, allerdings zum ehrenamtlichen. Für den **Wahlverlierer Christian Schmiedeberg (CDU)**, den Boltenhagen nicht als Bürgermeister sehen wollte, führte diese bittere Niederlage zum Rücktritt als 1.stellvertretender Bürgermeister.
- In der Folgezeit entwickelten die Gemeindevertreter der CDU im Zusammenwirken mit SPD, Linke, FDP und Hanse sowie einer Parteilosen und unter Zuhilfenahme eines teuren Rechtsanwaltes in Kooperation mit dem Amtsleiter des Amtes Klützer Winkel einen „**Bürgermeister-Claus-Entsorgungs-plan**", nämlich: Einrichtung einer **Planstelle im Amt Klützer Winkel** mit der Aufgabe, die „Marke Klützer Winkel" **für die amtsangehörigen Gemeinden** zu entwickeln.
- Als Folge dieser Maßnahme ist Olaf Claus kein Bürgermeister, sondern Mitarbeiter des Amtes Klützer Winkel? Wem nützt die neu eingerichtete Planstelle im Amt Klützer Winkel? Dem Wahlverlierer Christian Schmiedeberg (CDU), der dadurch als 1. stellvertr. Bürgermeister wieder amtiert!

Sie sollten vor Beurteilung der Sachverhalte noch die folgenden Aussagen kennen, dass der **Anwalt des Amtes Klützer Winkel** festgestellt hat: *„.. dass nach … Beamtenstatusgesetzes der* ***hauptamtliche Bürgermeister*** *… mit dem Wegfall der Amtsfreiheit der Gemeinde Boltenhagen kraft Gesetzes in den* ***einstweiligen Ruhestand*** *versetzt wird…"* Und auch der Amtsvorsteher des Amtes Klützer Winkel, **Herr Dietrich Neick**, äußerte sich wie folgt dazu: *„… das Amt Klützer Winkel gegen eine Verordnung … welche die Übernahme des hauptamtlichen Bürgermeisters der Gemeinde Boltenhagen in den Dienst des Amtes Klützer Winkel vorschreibt, Klage erheben wird…"* und weiter: "***Wir haben bei uns keine Stelle*** *…"*.

Dann am **04.07.2011** der Sinneswandel von Amtsvorsteher Neick: „Er wird in der Gemeinde tätig sein" und weiter: **„Es gab einen Antrag der Gemeinde Boltenhagen**, dass Herr Claus dort eingesetzt wird", und am **24.04.2012** erklärt Amtsvorsteher Neick der Ostseezeitung: *„****Wir haben im Amt genug Arbeit für ihn****, und zum 15. Februar konnte Herrn Claus eine amtsangemessene Stelle in der Amtsverwaltung zugewiesen werden. Zum Beispiel würde es zu seinen Aufgaben gehören,* ***zu schauen, für welche Projekte Gemeinden Fördermittel beantragen können****…!"*

Hier bestätigt Herr Neick, dass **eine Planstelle im Amt für Leistungen für die amtsangehörigen Gemeinden eingerichtet wurde**. Und zwar soll Olaf Claus *„…schauen, für welche Projekte Gemeinden Fördermittel beantragen können…."*

Dazu muss man wissen:*„****Er kostet … der Gemeinde Boltenhagen circa 80.000 Euro****…"*.Sie wundern sich, wie schnell Amtsvorsteher Neick seine Meinung ändern kann? Haben **Gemeindevertreter aus Boltenhagen** das vielleicht **hinter den Kulissen** „geflüstert" und durch Amtsvorsteher Neick verlauten lassen: *„****Wir haben im Amt genug Arbeit für ihn, … zu schauen, für welche Projekte Gemeinden Fördermittel beantragen können.****"*

Es stellt sich die Frage, ob Gemeindevertreter des Ostseebades Boltenhagen nach folgendem Motto gehandelt haben: Haltet uns Olaf Claus vom Hals! Koste es, was es wolle! Boltenhagen zahlt! Es ist ja nicht unser Geld!

Koste es, was es wolle? Der Amtsvorsteher Neick bestätigt: *„Er kostet … der Gemeinde Boltenhagen circa 80.000 Euro…"*.

Swen Bertram

Barrein und die finanziellen Auswirkungen auf den Haushalt
Wird Boltenhagen 2013 von der Vergangenheit eingeholt?
Ist die Realisierung der Maritimen Begegnungsstätte finanzierbar?
Amt Klützer Winkel legt keine Eröffnungsbilanz auf den Stichtag 01.01.2012 vor!

In der Gemeindevertretersitzung vom 13.12.2012 wurde der 1.Nachtragshaushalt 2012 mit erfreulichen Ergebnissen vorgelegt. Anstelle eines geplanten Jahresfehlbetrages in Höhe von € 4.600 weist der **Nachtragshaushalt** nun einen **Jahresüberschuss** in Höhe von **€ 91.000** aus: eine Ergebnisverbesserung um € 95.600. Im Nachtragshaushalt 2012 verbesserte sich der geplante Bestand an **liquiden Mitteln** deutlich von € 680.657 auf jetzt € 1.214.457. Der Bestand an liquiden Mitteln hat im Jahr 2012 **um € 852.300 zugenommen**.

In der Ostsee-Zeitung vom 15.12.2012 ist nachzulesen: *„Der Finanzausschussvorsitzende Hans-Otto Schmiedeberg sah Boltenhagen trotz des Nachtragshaushalts auf einem guten Weg. ‘Die Liquiditätssumme von 1,2 Millionen Euro spiegelt wider, dass wir sehr vorsichtig mit Investitionen umgegangen sind und es keine unsinnigen gab‘, sagte er. Werde diese Disziplin beibehalten, stehe Boltenhagen auch in den nächsten Jahren finanziell gut da.“*



Auf den ersten Blick ist der geplante Jahresüberschuss ein Indiz für eine hohe Haushaltsdisziplin der verantwortlichen Gemeindepolitiker des Ostseebades. Bei genauerem Hinsehen kommen aber Zweifel auf. Weil für das Jahr 2012 geplante, aber **nicht realisierte Investitionen** zu einer Verbesserung der liquiden Mittel führten. Einige für das Jahr **2012** geplante Investitionen in Höhe von **€ 462.000** wurden nicht durchgeführt: € 90.000 für den Bau einer Feuerwehrgarage, € 195.000 für den Ausbau Tarnewitzer Chaussee, € 85.000 für die Erschließung des Mariannenweges, € 15.000 für den Neubau einer Straße zur Lesehalle, € 77.000 für eine Erschließung der Ortslage Wichmannsdorf. Diese bisher nicht erfolgten Investitionen werden mit Sicherheit in diesem Jahr erfolgen und sich als Abfluss von Finanzmitteln in der Finanzrechnung im Jahr 2013 auswirken.

Im Haushaltsjahr 2013 werden Zahlungsverpflichtungen für Rückstellungen für ungewisse Schulden, die dem Grunde nach zu erwarten sind, aber deren Höhe und Fälligkeit noch ungewiss sind, das Finanzergebnis zusätzlich in einer erheblichen Größenordnung belasten. Die Gemeinde versucht zurzeit **Schadenersatzansprüche** aus einem Vertrag abzuwehren, den der **damalige Bürgermeister Schultz** und seine Stellvertreterin Meier am 19.06.1997 mit Frau Beate Barrein für den geplanten Bau einer Sportanlage abgeschlossen hat. Aufgrund verschiedener Probleme kündigte die Gemeinde den **Vertrag**, den **der damalige Bürgermeister Heinz-Dieter Schultz (SPD) und die Kämmerin Christiane Meier (CDU), ohne Zustimmung der Gemeindevertretung unterzeichnet** hatten. Die ehemaligen Vertragspartner machen Schadenersatzansprüche von **fast zwei Millionen Euro** geltend. Die Ostsee-Zeitung hat über das erste Teilurteil des Landgerichtes in der Ausgabe 22./23.12.2012 ausführlich berichtet. In den kommenden Monaten werden weitere Teilentscheidungen erwartet.

Uns liegen Informationen vor, in denen die Untere Rechtsaufsichtsbehörde des Kreises Nordwestmecklenburg bestätigt, dass der Barrein- Aufwand im Haushaltsjahr 2011 zu berücksichtigen und eine Rückstellung in der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2012 auszuweisen ist. Über die Höhe der **Rückstellung**, die im Haushaltsjahr 2011 in voller Höhe zu einer **Reduzierung des Eigenkapitals der Gemeinde** führt, wurden Abstimmungsgespräche geführt. Aufgrund der Tatsache, dass die Untere Rechtsaufsichtsbehörde darauf hingewiesen hat, dass ein Urteil des Oberlandesgerichtes Rostock als Rückstellungsbegründung dient, ist anzunehmen, dass mindestens das vom Gericht vorgeschlagene, aber von der Gemeinde abgelehnte Vergleichsangebot, als Barrein-Rückstellung eingestellt wird. **Dabei dürfte es sich um einen Betrag von mindestens € 720.000 handeln**. Für den Fall, dass sich herausstellt, dass die Gemeinde im Jahr 2013 zu höheren Schadenersatzleistungen verurteilt werden sollte, werden die liquiden Mittel der Gemeinde weiter abnehmen.

In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, dass das Amt Klützer Winkel bisher keine Eröffnungsbilanz auf den Stichtag 01.01.2012 vorlegen konnte. Diese wird, obwohl die Vorlage spätestens im November 2012 hätte erfolgen müssen, in absehbarer Zeit auch nicht vorgelegt werden. **Die Gemeinde Ostseebad Boltenhagen hat keine Kenntnis über die Höhe ihres Eigenkapitals. Wie ohne Kenntnis der Eigenkapitalsituation ein Haushaltsplan 2013 mit einem Investitionsplan erstellt werden kann, bleibt das Geheimnis des 1.stellv. Bürgermeisters Christian Schmiedeberg (CDU) und des Finanzausschussvorsitzenden Hans-Otto Schmiedeberg (CDU) sowie der Verwaltungsleitung aus dem Amt Klützer Winke**l. Die Gemeindevertreterin Silke Plieth bekundete am 13.12.2012, dass die Vorlage einer Eröffnungsbilanz keine Priorität habe: *„Ob diese nun 2013 oder 2014 oder später vorgelegt wird, ist unwichtig, man müsse sich vorranging um die Realisierung von Einnahmen aus der Zweitwohnungsteuer kümmern*.“ Frau Plieth ist stellv. Vorsitzende des Finanzausschusses des Ostseebad Boltenhagen und wird die Prioritäten richtig einzuschätzen wissen, oder?

Die liquiden Mittel werden 2013 erheblich schmelzen, und zwar um € 462.000 Investitionsrückstau des Jahres 2012 sowie um die Schadenersatzleistungen an Barrein von ca. € 720.000. Hinzu kommen noch Umsatzsteuern für das Jahr 2012 für Leistungen des Bauhofes für die Gemeinde in Höhe von € 36.357,00.

Das Ergebnis wäre ein Minus von € 3.900, ein sogenannter negativer Bestand. Die eigenen Finanzmittel zur Abdeckung von höheren Barrein-Schadenersatzzahlungen und zur Finanzierung weiterer notwendiger Investitionen für das Haushaltsjahr 2013 reichen nicht aus, wenn nicht die Einnahmen erhöht oder die Ausgaben reduziert werden.

Es fragt sich, aus welchen Quellen künftig notwendige Investitionen finanziert werden können, insbesondere die von den Gemeindevertretern geforderte Realisierung der „Maritimen Begegnungsstätte“ in Tarnewitz, für die Investitionen in Höhe von etwa € 1.000.000 erforderlich werden.

Zum besseren Verständnis: der CDU-Fraktionsvorsitzende, **Hans-Otto Schmiedeberg, beantragte** mit Schreiben **vom 15.06.2012**: *„… **die Realsierung des Vorhabens „Maritime Begegnungsstätte“ zu beschleunigen, entsprechende Verträge zur Realisierung abzuschließen und notwendige Anträge zu***

***stellen…* „. Abschließend erklärte er: „*Die finanzielle Seite ist geklärt*.“**
Wenn wir unterstellen, dass der Finanzausschussvorsitzende meint, was er sagt: …“*dass wir sehr vorsichtig mit Investitionen umgegangen sind und es keine unsinnigen gab …*“ – dann können wir nur gratulieren. **Offenbar hat er private Investoren gefunden**, die die „Maritime Begegnungsstätte“ finanzieren werden. Dann kann die Gemeinde das dafür vorgesehene Grundstück an den Investor verkaufen. Das Grundstück hat einen Buchwert von mindestens € 356.928,59. Diese Summe lässt sich aus dem Jahresabschluss 2011 des Kurbetriebes ableiten. **Allerdings besteht der nicht ganz unbegründete Verdacht, das alles ganz anders geplant sein könnte: die Gemeinde soll die “Maritime Begegnungsstätte“ für € 1.000.000 bauen und mit dem Grundstück (Wert € 356.928,59) dem hiesigen Segler-Verein zur Nutzung überlassen.**
Dazu gibt es ein Lied aus dem Jahre 1949: „*Wer soll das bezahlen*, wer hat das bestellt, wer hat so viel Pinke-pinke, *wer hat so viel Geld*?“
Damit das Schiff „Ostseebad Boltenhagen“ nicht vom Barrein-Treibgut aus den Jahren 1997/1998 beschädigt wird und seine bisher erfolgreiche Fahrt fortsetzen kann, müssen Kapitän und Mannschaft aus der Gemeindevertretung eine Kursänderung vornehmen, um das Auflaufen auf eine Sandbank zu verhindern.
Vielleicht sollte der „amtierende“ Kapitän in einer Einwohnerversammlung der Gemeinde Ostseebad Boltenhagen seine „Hosen runterlassen“ und erklären, wie es tatsächlich um die Finanzen und mögliche Haushaltsrisiken in unserer Gemeinde steht?

Swen Bertram

Ein unruhiger Nachmittag im Kur- und Festsaal von Boltenhagen

Am 29.01.2013 hatte die Kurverwaltung eingeladen um über die Gestaltung des Ortseingang Höhe Wichmannsdorf mit Verkehrskreisel und Welcome-Center zu diskutieren.
Etwa 30 Einwohner und Gewerbetreibende aus der Gemeinde Ostseebad Boltenhagen waren der Einladung gefolgt. Das beauftragte Architekturbüro stellte den Gästen und den 12 Präsidiumsmitgliedern das geplante Objekt vor und gab dann die Diskussion frei.
Nach anfänglichem Zögern und einer positiven Wortmeldung im Sinne von: „Boltenhagen benötige ein Repräsentationsprojekt und wo wäre es besser angesiedelt als am Ortseingang, da ja sonst kaum zu erkennen sei, wo Boltenhagen beginnt?“ begann eine lebhafte Diskussion. Ein erstaunlicher Kommentar, denn wie überall erkennt man auch Boltenhagen anhand der Ortseingangsschilder! Besonders Gewerbetreibende aus Boltenhagen machten nun umfangreiche Bedenken gegen das Projekt geltend. Gegen den geplanten Verkehrskreisel gab es keine Bedenken. Zur umfangreichen geplanten Bebauung mit Welcome-Center und Parkplatz war jedoch Unmut bis hin zu Existenzängsten spürbar. „Schon heute haben die Gewerbetreibenden mit Umsatzeinbußen und der Abwanderung von Urlaubern in andere Ostseebäder zu kämpfen“, so ein Diskussionsbeitrag! Es wurde gefordert, die finanziellen Mittel, die man in derartige Projekte investieren will, lieber in den Strand, die Strandpromenade, die Mittelpromenade u.a. für Urlauber attraktive Projekte wie Hallenbad, Kegelbahn, Indoor-Spielplatz u.a. zu geben.
Positiv wurde der Vorschlag eines Klützer Stadtplaners aufgenommen, doch erst einmal nur über den Verkehrskreisel zu diskutieren und die Bebauung außen vor zu lassen. Auch ein Verkehrskonzept wurde wieder ins Gespräch gebracht, jedoch wurde der Diskussionsbeitrag über die nachweisliche Existenz dieses Konzeptes mit Nichtachtung gestraft. Auch der beabsichtigte **Shuttle-Probebetrieb** wurde angesprochen. Als ein Gewerbetreibender nach den eingeplanten **Kosten** fragte, musste die Kurdirektorin erst zweimal aufgefordert werden um dann zu antworten: **„ca. 100.000 EURO!**“
Als dann die Forderung erhoben wurde, dieses Geld doch lieber in die Strandverbesserung zu investieren, gab ein Gemeindevertreter von sich, dass ja bereits 5000 Kubikmeter Sand aufgespült wurden. Daraufhin kam es zu tumultartigen Auseinandersetzungen zwischen den Diskussionsteilnehmern und die Äußerung eines Gemeindevertreters: „Der Strand gehört uns ja nicht!“ wurde mit einem Grinsen quittiert.
Wie es um Boltenhagen bestellt ist wurde dann noch von Gewerbetreibenden unterstrichen , in dem sie erwähnten, dass der Kurverwaltung im Jahr 2012 eine **Liste mit 600 Unterschriften von Urlaubern mit Beschwerden** über die kritikwürdigen Zustände in Boltenhagen übergeben wurde. Darauf gab es **keine Antwort durch die Kurdirektorin**.
Am Ende gingen alle auseinander mit der übereinstimmenden Meinung: Verkehrskreisel ja, Bebauung prüfen und oberste Priorität für Boltenhagen hat die Strandverbesserung und sowie bessere Freizeitangebote für die Urlauber zu schaffen.

Jörg Gniwotta

Innerörtlicher Verkehr - Unzufriedenheit bei Einwohnern, Kurgästen und Urlaubern

Wieder einmal mußten wir uns an der Haltestelle Seebrücke, die Beschwerden der Gäste unserer Gemeinde ,über einen diskussionswürdigen inner-örtlichen Verkehr anhören und auch wie mit den Beschwerden in der Kurverwaltung umgegangen wird .
Ein Kurgast aus Altötting /Bayern äußerte sich wie folgt:“ Meine Kur absolviere ich zur Zeit in der Strandklinik. Dort habe ich ideale Bedingungen, zumal die Seeluft für meine Beschwerden gesundheitsfördernd ist. Nun sitze ich aber schon über eine halbe Stunde hier und warte auf einenBus !“
In unser weiteres Gespräch schaltete sich dann ein Ehepaar ein, das in das Ferienhaus des Blinden- und Sehbehindertenverein, Strandpromenade 53 , wollte.
Auf unseren Hinweis, daß sie doch bitte zum Kurhaus gehen möchten um dort ihre Kritk anzubringen, erhielten wir nur die Bemerkung :“ Ja, man hat unseren Hinweis notiert und wird es weiterleiten. Aber ob es Erfolg hat , wir zweifeln daran !“
In diesem Fall kam ja nur der Shuttle in Frage und der fuhr nach Winterfahrplan erst wieder um 16.02 Uhr ab Seebrücke, für das sehbehinderte Ehepaar eine Wartezeit von ca. 1 Stunde, da es gerade kurz nach 15.00 Uhr war. Mit dem ÖPNV fahren schloß das Ehepaar aus, da es bereits vom Ferienheim in den Ort gelaufen war. Selbiges sagte uns auch der Kurgast aus Altötting.
Doch damit war die Diskussion nicht beendet, denn dann kam eine Familie mit Kinderwagen und wollte nach Redewisch.

Damit begann das Thema von neuem . Bloß mit dem Problem, daß Redewisch noch weniger bedient wird, als Tarnewitz. Diese Familie suchte sich dann eine Taxe, gab uns aber ihren Unmut zur Kenntnis, mit der Aussage:“ **In einem Kur- und Seebad, müßte so etwas wohl besser geregelt sein**!“ Auch hier konnten wir nur wieder auf die Kurverwaltung im Kurhaus verweisen!
Um solchen Diskussionen zukünftig aus dem Weg zu gehen, wird eben wieder das Auto genutzt.

Allerdings beschäftigt mich seit dieser Erfahrung die Frage – **wer ist** denn in der Gemeinde Boltenhagen der **Koordinator für den innerörtlichen Verkehr** ?

- Ist es die Kurverwaltung, weil sie die finanziellen Mittel des Shuttle-Verkehrs zahlt ?
- Kann es eventuell auch der „ Kurbetriebsausschuss „ sein, weil er sich auch um die Belange der Urlauber und Kurgäste kümmern sollte, speziell um die sozialen Aspekte ?
- Kann es aber auch der Ausschuss für Gemeindeentwicklung, Bau, Umwelt und Verkehr sein ?

Dabei wäre es unbedingt notwendig den ÖPNV mit dem innerörtlichen Shuttle-Verkehr zu koordinieren !
Hiermit verbindet sich keine Kritik an dem Betreiber des Shuttle-Verkehrs! Die Mitarbeiter werden stets von den Fahrgästen gelobt, weil ihre Rücksichtnahme auf die Fahrgäste besonders hervorzuheben ist.
Wir und auch andere Fahrgäste mußten aber schon mehrfach feststellen, daß zum etwa gleichen Zeitpunkt drei Busse an der/n Haltestelle(n) eintrafen bzw. kurz nacheinander.
Den Vorzug bei den Fahrgästen erhielt dabei natürlich der zuerst eingetroffene Bus und die weiteren mußten dann hinterherfahren, was bedauerlicherweise nicht selten passiert, z.B lt Winterfahrplan: Seebrücke – Shuttle 10.17 Uhr / Linie 240 (WBB) 10.23 Uhr /Linie 320 (GBB) 10.26 Uhr – (Mo-Fr bzw. Mo-So) oder Shuttle 16.02 Uhr/Linie 240 (WBB) 16.13 Uhr/Linie 320 (GBB) 16.21 Uhr
Im Interesse aller beteiligten Betreiber und der Gemeinde, aus ökonomischen Gründen,sowie die Verbesserung des Dienstleistungsangebotes für die Einwohner, Kurgäste und Urlauber ist es daher dringend geboten, sich an einen Tisch zu setzen und auch gerade unter Beachtung des Probebetriebes P +R (Mai bis September 2013), abgestimmte Fahrpläne anzubieten.
Sollte sich keine Änderung ergeben, wird einer Entlastung der Ostseeallee wohl wenig Erfolg beschieden sein.

J .Gniwotta

„…schwach wie eine Flasche leer!...“

Das könnte Giovanni Trapattoni auch gesagt haben, wenn er die Sitzung der Gemeindevertreter in Boltenhagen am 31.01.2013 zum Tagesordnungspunkt 12 „Beschluss zum Wirtschaftsplan 2013 des Eigenbetriebs „Kurverwaltung Ostseebad Boltenhagen“ auf der Zuschauerbank miterlebt hätte. Das Ende zuerst: **Mit Ausnahme der Gemeindevertreter des Bürgerforum Ostseebad Boltenhagen (Erika Werner und Wolfgang Seidel) haben die Gemeindevertreter dem Wirtschaftsplan zugestimmt.**



Trappatoni hätte spätestens nach der Abstimmung zu diesem Tagesordnungspunkt zornig ausgerufen: **„… Was erlauben Gemeindevertretung und Kurdirektorin…“.** Was haben sich die Kurdirektorin und die zustimmenden Gemeindevertreter erlaubt?
Sie haben Eigentore geschossen und nach dem verlorenen Spiel erklärt, dass sie gewonnen haben.
Das geht nicht? Doch, in Boltenhagen ist das möglich! In Boltenhagen haben nämlich die Spieler (die Gemeindevertreter) den Schiedsrichter (Bürgermeister Claus) vom Platz gestellt und mit einer Dauersperre belegt.
Aber der Reihe nach:

- Die Mehrheit der anwesenden Gemeindevertreter hat dem Wirtschaftsplan 2013 des Kurbetriebes mit einem **Investitionsvolumen** in Höhe von **€ 582.650,00** zugestimmt. Voraussetzung für eine Zustimmung zur Inkraftsetzung des Investitionsplanes ist aber, dass der Haushalt der Gemeinde Ostseebad Boltenhagen **vorher** verabschiedet sein muss.
  Den gleichen Fehler haben die Gemeindevertreter der oben genannten Fraktionen bereits bei der Verabschiedung des Wirtschaftsplanes 2012 des Kurbetriebs gemacht. Was haben die gewählten Vertreter aus dem Fehler gelernt? **NIX!**
- Auf die Frage von Frau Erika Werner (BfB), welche Anzahl **Toilettenanlagen** für die geplante Investition in Höhe von **€ 185.000** erstellt werden, gab die Kurdirektorin Hörl die Information, dass sie über Preise noch keine Information vorliegen hat. (Anmerkung der Redaktion: die gleiche Investition war bereits 2012 geplant, auch damals hatte Frau Hörl keine Angaben dazu machen können). Soll man dazu noch etwas sagen?
- Auf die weitere Frage von Erika Werner, unter welcher Position des Wirtschaftsplanes 2013 Angaben zur Höhe des **Sanierungsaufwandes der bestehenden Toilettenanlagen** zu finden sind, konnte Frau Hörl keine Angaben machen. Sie informierte, dass dazu ein Aufwandsermittlungsauftrag an ein Ingenieurbüro vergeben wurde bzw. wird. Also wurde ein **Wirtschaftsplan ohne Berücksichtigung von Sanierungsaufwendungen** von den Gemeindevertretern beschlossen!
  - Dazu die folgenden Anmerkungen: Der Sanierungsaufwand, der erforderlich ist, um die Toilettenanlagen zu erhalten oder wiederherzustellen gehört in den Erfolgsplan, die Aufwendungen dazu sind als Betriebsausgaben sofort abzusetzen. Welche Auswirkungen hat das auf den Wirtschaftsplan 2013? Wenn wir annehmen, der **Sanierungsaufwand** je Toilette beträgt € 40.000, dann ergeben sich **für 6 Toilettenanlagen € 240.000,00**, die sich auf das Jahresergebnis auswirken. Dann wird aus dem geplanten Jahresüberschuss von € 350,00 ein **Jahresfehlbetrag von € 239.650**! Und genau darauf wollte Erika Werner (BfB) hinweisen. Leider hat sie dabei übersehen, dass die Kurdirektorin Hörl und die Mehrzahl der Gemeindevertreter schon häufig die folgende Maxime vertreten: **Warum sollte man wissen wollen, was man nicht weiß?**

- Wir hören jetzt schon die Argumente, das ja € 185.000 Investitionen für Toilettenanlagen eingestellt wurden. Der Einwand ist richtig, das sind aber **Investitionen für neue zusätzliche Toiletten**.

- Erika Werner (BfB) fragte zu einer gesonderten Aufstellung, in der Frau Hörl sämtliche **Aufwendungen und Investitionen für die Umsetzung eines Probebetriebes für Park & Ride** zusammengestellt hat, nach den Aufwendungen **für laufende Fahrzeugbetriebskosten** wie Betankung, Öl, Wartungskosten, Fahrzeugpflege sowie Haftpflichtversicherung für die Betreibung von Nahverkehrskosten. Wie hoch diese Kosten sind und wo diese im Wirtschaftsplan berücksichtigt wurden, konnte von der Kurdirektorin Hörl nicht beantwortet werden.
  - Wir konnten diese Aufwendungen nicht im Wirtschaftsplan finden und gehen von der folgenden Annahme aus:

  4 Busse x 5 Monate x monatliche Fahrzeugbetriebskosten von € 1.250,00 = € 25.000.
  Damit erhöht sich der Jahresfehlbetrag 2013 auf € 264.650.

- Liebe Leser, Sie vermuten richtig, mit dem Wirtschaftsplan haben sich lediglich Vertreter des Bürgerforum Ostseebad Boltenhagen intensiv befasst; die Kompetenz der weiteren anwesenden Gemeindevertreter kann nicht beurteilt werden. Es wurde keine festgestellt!
  Frau Werner, fragte die Kurdirektorin, die in vorangegangenen Sitzungen eine **kostenneutrale Testphase** durch eine Komplettfinanzierung aus der Erhöhung von Parkgebühren vorgestellt hat, wie denn der Ausgleich möglich ist, wenn die Aufwendungen € 108.500 betragen und die Mehreinnahmen aus Parkgebühren € 75.000? Die Antwort der Kurdirektorin Hörl dazu: „…es ist eine Schätzung …es kann damit gerechnet werden … dass die Einnahmen aus Parkgebühren höher ausfallen…“.
  - Zu der der geplanten Unterdeckung von € 33.500 sind noch die Fahrzeugbetriebskosten von etwa € 25.000 hinzuzurechnen. **Die Testphase verursacht damit nicht durch Einnahmen gedeckte Kosten in Höhe von etwa € 58.500**.

- **Frau Hörl hat** auf BfB-Anfrage in der Sitzung **erklärt**, dass die Straßenverhältnisse in der Straße am Sportplatz im derzeitigen Zustand uneingeschränkt nutzbar ist und keine zusätzlichen Kosten für die Herrichtung der Straße erforderlich sein werden sowie die geplante Verkehrsregelung auch ein Ausweichen bei Gegenverkehr möglich macht.
  Trapattoni würde dazu denken**: „… Spieler … brauch vielleicht Halbzeitpause…“**

- Nun kommen wir endlich zu Redebeiträgen der Vertreter der SPD, der Hanse und von Frau Plieth. Alle beklagten unisono, dass ein **zusätzlicher Betrag in Höhe von € 150.000 als Anteil der Gemeinde am öffentlichen Interesse** aus dem „Sylter Urteil“ nicht zu akzeptieren ist. Frau Bräunig bemängelte, dass sie erst heute zur Sitzung mit einem Schreiben der Kurverwaltung Kenntnis darüber erhalten hat, dass die Gemeinde diesen Betrag an die Kurverwaltung zu zahlen hat. Es gab Erklärungsversuche von Frau Hörl, warum und wozu dieser Betrag dient; auf welcher Grundlage und mit welchem Zahlenwerk er sich ermittelt konnte sie allerdings nicht erklären. Ihr Hinweis:“..diesen Betrag hatten wir im letzten Jahr auch schon im Wirtschaftsplan…und in Sylt wird er sicher noch höher sein…“. In der Ostsee-Zeitung vom 2./3.Februar 2013 ist zu lesen**: „…heftige Diskussion über 150.000 Euro, die die Kurverwaltung zusätzlich zu geplanten rund 300.000 Euro aus der Gemeindekasse haben will…“.** Das Bürgerforum hat sich an dieser Diskussion nicht beteiligt, deshalb nicht, weil Erika Werner und Wolfgang Seidel den Wirtschaftsplan gelesen haben. Der Betrag, von dem die **Kurbetriebsausschussvorsitzende Bräunig** (parteilos für die SPD) **keine Kenntnis** hatte, ist und war Bestandteil des Wirtschaftsplans 2013 des Kurbetriebes. Genau dieser Wirtschaftsplan wurde am 12.12.2012 von den Mitgliedern des Kurbetriebsausschusses, dessen Vorsitzende Frau Bräunig ist, verabschiedet. Die Gemeindevertreter hatten ausreichend Gelegenheit sich mit dem Entwurf zu befassen. Auch hier zeigt sich das Prinzip: **Warum sollte man wissen wollen, was man nicht weiß?**

Der Wirtschaftsplan 2013 des Eigenbetriebes Kurbetrieb Ostseebad Boltenhagen zeigt bei genauem Hinsehen anstelle eines Jahresüberschusses in Höhe von € 350,00 eines **Jahresfehlbetrag** in Höhe von **€ 264.650 (Schätzung)**. Das hat mit Ausnahme der Vertreter des Bürgerforums Ostseebad Boltenhagen gar niemand bemerkt! Wie sagte die **Kurdirektorin Hörl** während der Debatte zu den Aufwendungen **€ 150.000 als Anteil der Gemeinde am öffentlichen Interesse** ? „… **Verluste des Eigentriebes gleicht die Gemeinde aus**…“

Kann es sein, dass bei der Kurdirektorin und einigen Vertretern der Gemeindevertretung die Diskrepanz zwischen „*Was man weiß – was man wissen sollte*“ mathematisch nicht darstellbar ist?

… „Ich habe fertig!“… Nein! Am 21.03.2013 berät die Gemeindevertretung über ein Toilettensanierungs- und Neubauprogramm! Und zwar geht es um geschätzte Kosten in Höhe von € 1.607.962,30.

Swen Bertram

NEUES AUS TOLLHAGEN

In Tollhagen ist alles wie immer – nur schlimmer! Ein paar Nullen mehr oder weniger in der Politik, was macht das schon! Tollhagen hat sogar Nullen, die einen Sitz in der Gemeindevertretung und in den Ausschüssen besetzen. Und das ist gut so, Warum das gut sein soll? Nun, das für Tollhagen zuständige Amt Toller Winkel, sieht sich nicht in der Lage eine Eröffnungsbilanz auf den Stichtag 01.01.2012 zu erstellen. Dieses Unvermögen wirkt sich aber nicht negativ aus, denn die Eröffnungs-Bilanzierung des Vermögenswertes oder besser Unvermögenswertes der Gemeindevertreter mit dem Wert NULL wirkt sich in der Bilanz nicht aus; sie sind mit wenigen Ausnahmen vollständig abgeschrieben und wurden bei Inventur zwar mitgezählt, im Inventar jedoch mit einem Erinnerungswert bewertet. Trotzdem und immer noch oder gerade deshalb und wahrscheinlich immer öfter, müssen wir den Politikern der Gemeine Tollhagen und den Vertretern des Amtes Toller Winkel auf die langen Geschäftsfinger schauen. Das ist nicht neu? Stimmt !

Neu ist aber:

Bürgerbüro Tollhagen
Die Mehrheit der Gemeindevertreter Tollhagens hat beschlossen, eine an das Amt Toller Winkel zu bezahlenden Jahres-Sonderumlage von € 80.000 auf € 130.000 zu erhöhen. Damit soll das Bürgerbüro finanziert werden, das ganzjährig mit 2 Mitarbeitern im Kur-Tollhaus Tollhagen besetzt sein sollte. Den Mitarbeitern wurde zum Jahreswechsel fristlos gekündigt: sodann wurde die Umlage von € 80.000 auf € 130.000 erhöht. Seit mehr als 2 Monaten ist das Bürgerbüro im Tollhaus Tollhagen geschlossen.

Amtierender Bürgermeister Gemeinde Tollhagen
€ 39.600 (Zeitraum 01.07.2011 bis 30.06.2014) bezahlt die Gemeinde Tollhagen zusätzlich für einen amtierenden Bürgermeister, der bei der Wahl zum ehrenamtlichen Bürgermeister weniger als 30% der Stimmen erhalten hat. € 39.600 ist der Zusatz-Beitrag der Bürger Tollhagens zur Finanzierung des Entsorgungsplans für den von den Bürgen mit mehr als 70% gewählten „richtigen“ Bürgermeisters.

Tollhagen-Kreisel für Shuttle Bus
Die Mehrheit der Tollhagener Gemeindevertreter wollen dem Ankauf von 500 m² Ackerland für € 1.000 zustimmen, um einen nicht erforderlichen Kreisel zu errichten. Es gibt Gerüchte, die besagen, dass der Grundstück-Verkäufer dafür den Rest seines Ackerlandes in Bauland“ umrubeln“ darf.

In Tollhagen wird Rasenbegleitgrün für € 200.000 zum Verkauf angeboten
Ein Grundstückseigentümer bietet ein kleineres Areal an Rasenbegleitgrün an der Strandpromenade für € 200.000 zum Verkauf an. Der potentielle Kaufinteressent wendet sich an den amtierenden Bürgermeister, um für ein Gerichtverfahren zu erreichen, dass die Gemeinde gegen den Anbieter des Begleitgrüns der Klage beitritt.

Hinweis des Autors
Alle Beiträge sind frei erfunden. In der Realität kann es solche Handlungen nicht geben. Alles ist fiktiv. Genauso wie es eine Gemeinde Tollhagen und auch ein Amt Toller Winkel nicht gibt.

Swen Bertram

LESERBRIEF AN DIE REDAKTION

Jörg Gniwotta
Tarnewitzer Huk 4
23946 Ostseebad Boltenhagen

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren !

Bestandschutz, und?



Am Freitag, den 01.März 2013 wurde ich Augenzeuge wie durch die Mitarbeiter einer Baumpflegefirma und des Bauhofes Ostseebad Boltenhagen, zwei offenbar gesunde und ausgewachsene Kiefern, gefällt wurden. Die Kiefern standen auf einem privaten Grundstück an der Mittelpromenade/Ecke Schwanenweg. Dazu wurden zwei öffentliche Straßen und der gesamte Kreuzungsbereich Mittelpromenade/ Schwanenweg widerrechtlich gesperrt und das Holz und die Äste anschließend vom Bauhof abtransportiert. In der Vergangenheit gab es wiederholt Baumfällungen im Bereich der Strandpromenade, doch konnten die Verursacher nicht festgestellt werden. Um mir bestätigen zu lassen, dass alles ordnungsgemäß beantragt und genehmigt wurde, habe ich am Montag (04.03.2013) das Amt Klützer Winkel aufgesucht. Da leider keine Aussage getroffen werden konnte, wurde ich auf den nächsten Tag vertröstet und ich bin dann nochmals nach Klütz ins Amt gefahren. Das Bürgerbüro in Boltenhagen ist ja schon seit 2 Monaten geschlossen!
Am Dienstag(05.03.13) habe ich dann von Frau Richter, Ordnungsamt –Amt Klützer Winkel- die Auskunft erhalten, dass nur ein Antrag für einen Ast von einer Kiefer zwecks Gefahrenabwehr vorlag, aber keine Fällgenehmigung für 2 ausgewachsene Kiefern und schon gar nicht für eine stundenlange, widerrechtliche Sperrung des öffentlichen Verkehrsbereiches Kreuzung Schwanenweg/Mittelpromenade. Ein Gutachten über die Notwendigkeit der Fällung der beiden Kiefern lag auch nicht vor. Am Donnerstag(07.03.13)wurde mir durch das Ordnungsamt, Frau Richter dann mitgeteilt, dass beim Absägen des betroffenen Astes festgestellt wurde, dass beide Kronen der Kiefern so beschädigt waren, dass im Zuge der Gefahrenabwehr die 2 Bäume gefällt werden mussten. Die gültige Baumschutzordnung der Gemeinde Ostseebad Boltenhagen regelt die Beantragung von Ausnahmen und die Entscheidung trifft dann die Gemeindevertretung. Die Entscheidung der Gemeinde wird schriftlich erteilt. Wenn alles so geregelt ist, wie konnte es dann zu diesen illegalen Baumfällungen kommen?
Wie mir gesagt wurde, trug die Verantwortung dafür der Leiter des gemeindlichen Bauhofes und stellvertretende Kurdirektor Wilfried Nix!
Vielleicht liegt aber die einfache Antwort auch bei der Grundstücksbesitzerin bzw. ihren beiden Söhnen, handelt es sich dabei doch um den stellv. Bürgermeister Christian Schmiedeberg und seinen Bruder, dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Hans-Otto Schmiedeberg!
Wie heißt es doch? Ein Schelm , der Böses dabei denkt!

Mit freundlichen Grüßen
J .Gniwotta

Ein natürlicher Nachteil der Demokratie ist,
dass sie denen die Hände bindet, die es ernst mit ihr meinen.

(Vaclav Havel)

Impressum
"Boltenhagener Einblicke"
Rosenweg 15
23946 Ostseebad Boltenhagen
Telefon 0172-4511479
Mail: boltenhagener-einblicke@t-online.de
Herausgeber: Redaktionskollegium
Swen Bertram, Jörg Gniwotta, Thomas Nohr,
Hartmut Okken, Wolfgang Seidel.
Die Beiträge sind Meinungen der jeweiligen Autoren.
Gestaltung/Layout: Jan Gornowicz

IMPRESSIONEN



Amt Klützer Winkel
Schloßstraße 01
23948 Klütz

Pressemitteilung

Die Außenstelle des Bürgerbüros im Ostseebad Boltenhagen ist bis auf weiteres nicht geöffnet.

Einwohner der Gemeinde können die Sprechzeiten im Amt Klützer Winkel montags von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.30 Uhr bis 18.00 Uhr, mittwochs von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und donnerstags von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.30 Uhr bis 18.00 Uhr wahrnehmen.

gez. Dietrich Neick
Amtsvorsteher

25.01.2013 Aufnahme Kurverw. Boltenhagen



Strandpromenade nach der Sanierung im Juli 2012
Auftraggeber: Kurverwaltung

Es gibt sie in fast jedem Ort, auf dem Land oder in der Stadt
Nützlich, sinnvoll, modern – die Jugendfeuerwehren

Boltenhagen verfügt über eine starke Jugendfeuerwehr! Die Jugendfeuerwehr hat zurzeit 15 Mitglieder. Gesucht und gebraucht werden weitere „Mitmacher“. Die Jugendfeuerwehr Boltenhagen ist unter Leitung der Jugendwarte Jan Rieger und Ronny Eifler jeden Freitag ab 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr im Einsatz und bietet eine wichtige sowie sinnvolle und zuverlässige Freizeitbeschäftigung für junge Menschen ab 8 Jahre. Am 12.Januar 2013 war die Boltenhagener Jugendfeuerwehr zum Verbrennen der Weihnachtsbäume auf dem Vereinsgelände des Redewischers Dorfclubs im Einsatz. Neben dem Verbrennen der Tannenbäume beteiligten sich Mitglieder der Jugendfeuerwehr, die „Erwachsenen“ der Einsatzabteilung sowie viele Besucher am Tannenbaumweitwurf. Alle Erlöse der Veranstaltung und Spenden von Bürgern, dem Gewerbeverein und des Tourismus- und Wirtschaftsverein wurden der Jugendfeuerwehr zur Verfügung gestellt. Der Feuerwehrnachwuchs erhielt € 388,00.



Wer Mitglied der Jugendfeuerwehr werden möchte, kann sich auf der Homepage informieren: www.feuerwehr-boltenhagen.de oder meldet sich bei den Jugendwarten, die jeden Freitag gern Einblick in die Aufgaben und Verantwortungsbereiche der Feuerwehr geben.

Swen Bertram



Radwandern mit dem SC Boltenhagen

Wer Interesse am Radwandern hat, für den sind die von Erika und Harry Möller vom SV Boltenhagen geplanten Touren von Boltenhagen über Redewisch, Warnkenhagen, Brook, Kalkhorst und Barendorf bis hin nach Pötenitz und wieder zurück genau das richtige. Dabei ist auf den Touren das unterschiedliche Terrain und die wunderschöne Landschaft und der wunderbare Blick auf die Ostsee zu genießen. Auch für das Jahr 2013 haben beide ein Programm für „stramme Waden“ entwickelt:



- ab April jeweils am ersten Dienstag in der Woche um 10:00 Uhr ab Seebrücke und am letzten Sonnabend des Monats um 10:00 Uhr ab Sport- und Freizeitanlage.
- Am 27.04. und am 28.04.2013 findet über Strecken von 50, 80 und 80 Kilometer eine RTF-Veranstaltung statt.
- Angeboten wird für den 28.04.2013 ein „Volksradfahren“ – jeder kann und soll mitmachen! - über 30 Kilometer.
- Und dann haben sich Erika und Harry Möller noch etwas ganz Spezielles vorgesehen:
  von April bis November wird täglich eine permanente Strecke über 80 Kilometer mit Abfahrt ab Ostsee-Service-Boltenhagen GmbH, Weidenstieg angeboten

Anmeldungen nimmt entgegen:
Harry Möller (SC Boltenhagen e.V.)
Telefon: 0162/7422013

NEUESTE NACHRICHTEN

Der Redaktion liegt ein Schreiben vom 13.03.2013 vor, in dem die Kurdirektorin Claudia Hörl die folgenden Erklärungen zu den Begleitumständen zum Neujahreskonzert 01.01.2013 des Anker e.V. abgibt, siehe dazu den Beitrag des Verein Anker e.V. von Seite 6:

„… Es wurde unsererseits … vorgeschlagen, sowohl die DLRG-Unterkünfte zu nutzen oder auf den Jugend-klub bzw. die Turn-halle zurückzu-greifen. Frau Beil wurde über die Möglichkeiten auch rechtzeitig informiert, obwohl es durch mich keine definitive Zusage für Übernachten gab .“

„… Für den von Frau Beil aufgerufenen Betrag hätte die Kurverwaltung auch eigenständig ein Neujahrskonzert im Kur- und Festsaal organisieren können … ohne üble Nachrede …“.

Natürlich trauen wir der Kurdirektorin zu, für einen Betrag von € 763,13 ein Neujahrskonzert in Eigenregie zu organisieren; das wird sicher genau so erfolgreich verlaufen, wie das Neujahrsanbaden am 01.01.2013!

Liebe Leser, betrachten Sie eines der Bilder der Vorseite. Frau Hörl hat einem Unternehmen, das am Strand kommerzielle Bewirtung betrieben hat, eingeräumt, dass deren Mitarbeiter im **Kur- und Festsaal** ihr **Nachtquartier** aufschlagen durften. Es bleibt zu prüfen, ob dafür auch Einnahmen für die **zweckentfremdete Nutzung** erzielt wurden!